

Modulnummer 1.0.1	Modulname Bildungsforschung und Curriculumentwicklung		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semesterlage:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar, Vorlesung		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Pädagogik und der Didaktik		
Lernziele:	<p>Die Studierenden kennen ausgewählte Theorien von Bildung und Schule; sie setzen sich speziell mit theoretischen Konzepten der Berufsbildung auseinander; sie kennen und reflektieren die spezifischen Bildungsaufträge einzelner Schulformen und erkennen deren bildungspolitische Implikationen; sie lernen aktuelle Fragen und Konzepte der Bildungsforschung kennen, setzen sich mit ihnen auseinander und stellen den speziellen Bezug zu Pflege- und Therapie/Rehabilitationsbildung her.</p> <p>Sie kennen Grundlagen der Curriculumentwicklung und –konstruktion und erkennen deren Bezüge zu didaktischen, bildungstheoretischen und lerntheoretischen Ansätzen; sie analysieren Curriculumstrukturen, identifizieren Ordnungskriterien und differenzieren verschiedene Curriculumebenen; sie setzen sich mit den lernortbezogenen Anforderungen beruflicher Curricula auseinander; sie kennen Verfahren der Evaluation.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar mit Vorlesungsanteilen; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Bildungsforschung		
Dozenten:	Schewior-Popp		
Art der LV:	Seminar mit Vorlesungsanteilen		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Theorien von Bildung und Schule in ihrer historischen Dimension; Schulformen und Übergänge im Schulsystem; Bildungsanspruch der einzelnen Schulformen; Differenzierung von Lehrämtern, speziell Berufsbildung; Bildungspolitik im föderalen System, Verortung der Pflege- und Gesundheitsberufe; aktuelle Forschungsschwerpunkte, einschließlich Methodologie (bezogen auf allgemeinbildende Schulen, berufsbildende Schulen und speziell Schulen für Pflege- und Gesundheitsberufe).		
Verwendete Literatur:	<p>Helsper, W., Böhme, J. (Hrsg.) (2004): Handbuch der Schulforschung. Wiesbaden</p> <p>Klafki, W. (2002): Schultheorie, Schulforschung und Schulentwicklung im politisch-gesellschaftlichen Kontext. Weinheim/Basel</p> <p>Tippelt, R. (Hrsg.) (2002): Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden</p>		

Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:

Seminarform mit Vorlesungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Textanalysen; Diskurse im Plenum

Modulnummer 1.0.2	Modulname Bildungsforschung und Curriculumentwicklung		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semesterlage:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar, Vorlesung		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Pädagogik und der Didaktik		
Lernziele:	<p>Die Studierenden kennen ausgewählte Theorien von Bildung und Schule; sie setzen sich speziell mit theoretischen Konzepten der Berufsbildung auseinander; sie kennen und reflektieren die spezifischen Bildungsaufträge einzelner Schulformen und erkennen deren bildungspolitische Implikationen; sie lernen aktuelle Fragen und Konzepte der Bildungsforschung kennen, setzen sich mit ihnen auseinander und stellen den speziellen Bezug zu Pflege- und Therapie/Rehabilitationsbildung her.</p> <p>Sie kennen Grundlagen der Curriculumentwicklung und –konstruktion und erkennen deren Bezüge zu didaktischen, bildungstheoretischen und lerntheoretischen Ansätzen; sie analysieren Curriculumstrukturen, identifizieren Ordnungskriterien und differenzieren verschiedene Curriculumebenen; sie setzen sich mit den lernortbezogenen Anforderungen beruflicher Curricula auseinander; sie kennen Verfahren der Evaluation.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar mit Vorlesungsanteilen ; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Curriculumentwicklung		
Dozenten:	Schewior-Popp		
Art der LV:	Seminar mit Vorlesungsanteilen		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Didaktische, bildungstheoretische und lerntheoretische Implikationen und Bedingungen von Curricula; Formen von Curricula und deren Strukturelemente; Verfahrensweisen der Curriculumentwicklung, personelles und strukturelles Setting; Sach- und Handlungslogik beruflicher Curricula; Kompetenz und Performanz; Lernortbezug beruflicher Curricula; Implementation und Evaluation von Curricula.		

Verwendete Literatur:	<p>Rauner, F. (1999): Entwicklungslogisch strukturierte berufliche Curricula. Vom Neuling zur reflektierten Meisterschaft. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 3, 424 – 446.</p> <p>Fischer, M., Rauner, F. (Hrsg.) (2002): Lernfeld Arbeitsprozess. Baden-Baden.</p> <p>Huisinga, R., Buchmann, U. (Hrsg.) (2003): Curriculum und Qualifikation: Zur Reorganisation von Allgemeinbildung und Spezialbildung. Frankfurt am Main.</p> <p>Euler, D.(Hrsg.) (2004): Handbuch Lernortkooperation Bielefeld.</p>
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	<p>Seminarform mit Vorlesungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Textanalysen; Diskurse im Plenum</p>

Modulnummer 2.1. Pflege	Modulname Evidenzbasierte Pflegeinterventionen		Verantwortl. Dozentin Olbrich
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester	1. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Verfahren des Evidence based Nursing, Entwicklung und Evaluation von Pflegeinterventionskonzepten.		
Lernziele:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen konzeptuelle Interventionen aus der direkten Pflegepraxis, sie überprüfen diese hinsichtlich ihrer Evidenz - recherchieren und reflektieren neue Forschungsarbeiten zum Thema - setzen sich unter Aspekten der Grenzen von Evidenz, der Dimensionen von Intuition, Bewusstheit und Spiritualität von Pflegeinterventionen auseinander 		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	<p>Master of Arts (Management in Health and Nursing)</p> <p>Master of Arts (Education in Health and Nursing)</p>		
Aufteilung der Stunden	60 h Präsenz 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernver- anstaltung (LV)	Evidenzbasierte Pflegeinterventionen		
Dozenten:	Olbrich		
Art der LV:	Seminar		
SWS:	4		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	<p>Konzepte der Pflegeinterventionen aus Literatur und Praxis, exemplarisch: z. B. Berührung, Bewegung, Atmung, Körperpflege, Kontinenz;</p> <p>Pflegephänomene, z. B. existentielle Erfahrungen: Schmerz, Angst, Trauer, Sicherheit in ausgewiesenen Pflegesituationen</p>		

Verwendete Literatur: DV : Pflege und Gesundheit (Hrsg.): Das Originäre in der Pflege entdecken. Mabuse: Frankfurt/M 2002

Forschungsberichte: Institut für Pflegewissenschaft, Universität Witten/Herdecke (aktualisiert)

Käppeli, S.: Pflegekonzepte. Huber: Bern (2000, 2001, 2003)

Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:

Impulsreferat, Online-Recherchen, Projektarbeit in Gruppen

Modulnummer 2. 2. 1. Logopädie/ Physiotherapie	Modulname Test- und Fragebogenkonstruktion in Logopädie und Physiotherapie		Verantwortl. Dozent/in N.N.
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	1. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen		
Prüfung:	Hausarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der wissenschaftlichen Diagnostik (quantitative Methoden), testtheoretische Grundlagen (Auswahl, Beurteilung und Interpretation psychometrischer Testverfahren)		
Lernziele:	Die Studierenden erwerben die notwendigen theoretischen Grundlagen für die Entwicklung fachwissenschaftlicher, auf die Bedürfnisse der diagnostisch - therapeutischen Praxis bezogener Tests und Fragebögen. Sie setzen sich mit den verschiedenen Stufen des Konstruktionsprozesses auseinander und vollziehen diese an exemplarischen Verfahren der Fach – oder Bezugswissenschaften nach. Aus den vermittelten Lerninhalten leiten sie ab, wie sie eigene Fragestellungen in der Praxis umsetzen können und entwickeln selbstständig (studentische) Test- oder Fragebogenverfahren. Die Studierenden erwerben Kenntnisse in der konstruktions-spezifischen Handhabung von Statistikprogrammpaketen (z.B. SPSS) und erproben sie an praktischen Beispielen. Darüber hinaus reflektieren sie die fachdidaktische bzw. managementbezogene Relevanz der modulspezifischen Thematik und nehmen ggf. vorbereitende Überlegungen zur thematischen Entwicklung ihrer Master-Thesis auf.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Grundlagen der Test- und Fragebogenkonstruktion		
Dozenten:	N.N.		
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		

<p>Inhalt:</p>	<p>Überblick über die Stufen der Testentwicklung (z.B. Anforderungs- und Problemanalyse, Planung und Literatursuche, Merkmalsbestimmung und -definition, Testentwurf, Verteilungsanalyse, Itemanalyse und Itemselektion, Kriterienkontrolle, Testrevision, Eichung/Cut-off-Werte);</p> <p>Theoretische und anwendungsbezogene Darstellung der nachfolgenden Aspekte anhand exemplarischer Verfahren aus den Fach- und Bezugswissenschaften:</p> <p>Auswahl von Testaufgaben (z.B. Itemformate und Problemaspekte); Skalenniveaus (z.B. Interpretationsmöglichkeiten von Nominal-, Ordinal- und Intervallskalenniveau); Itemrohwerte (z.B. Ermittlung, Verteilungen, Schwierigkeitsanalyse); Trennschärfeanalyse (z.B. Berechnung, inhaltl. Zusammenhang zwischen Schwierigkeit und Trennschärfe); Normierung (z.B. Repräsentativität der Stichprobe, Transformation von Rohwerten, Prozentränge) und Hypothesentests (z.B. Prüfung auf signifikante Mittelwertsunterschiede); Reliabilitätsbestimmung (z.B. Testhalbierung, innere Konsistenz, Retest-, Paralleltestmethode); Reliabilität in der psychometrischen Einzelfalldiagnostik (z.B. Konfidenzintervalle); Grundprinzipien und -begriffe der Faktorenanalyse (z.B. Datenreduktion, Ermittlung latenter Variablen, Ladung, Rotation); Voraussetzungen für eine exploratorische vs. konfirmatorische Faktorenanalyse; Korrelationen (z.B. Korrelationskoeffizienten)</p>
<p>Verwendete Literatur:</p>	<p>Amelang, M. & Zielinski, W. (1997). Psychologische Diagnostik und Intervention. Heidelberg: Springer.</p> <p>Bortz, J. & Döring, N. (2002). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.</p> <p>Bühner, M. (2004). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion. München: Pearson Studium.</p> <p>Fisseni, H.J. (2004). Lehrbuch der psychologischen Diagnostik. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Lienert, G.A. & Raatz, U. (1994). Testaufbau und Testanalyse (5. völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl.). Weinheim: Beltz.</p>
<p>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</p>	<p>Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit;</p>

Modulnummer: 2. 2. 2. Logopädie / Physiotherapie	Modulname Test- und Fragebogenkonstruktion in Logopädie und Physiotherapie		Verantwortl. Dozent/in N.N.
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	1. Semester		
Pflicht, wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen		
Prüfung:	Hausarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen wissenschaftlicher Diagnostik (quantitative Methoden), test-theoretische Grundlagen (Auswahl, Beurteilung und Interpretation psychometrischer Testverfahren)		
Lernziele:	Die Studierenden erwerben die notwendigen theoretischen Grundlagen für die Entwicklung fachwissenschaftlicher, auf die Bedürfnisse der diagnostisch - therapeutischen Praxis bezogener Tests und Fragebögen. Sie setzen sich mit den verschiedenen Stufen des Konstruktionsprozesses auseinander und vollziehen diese an exemplarischen Verfahren der Fach – oder Bezugswissenschaften nach. Aus den vermittelten Lerninhalten leiten sie ab, wie sie eigene Fragestellungen in der Praxis umsetzen können und entwickeln selbstständig (studentische) Test- oder Fragebogenverfahren. Die Studierenden erwerben Kenntnisse in der konstruktions-spezifischen Handhabung von Statistikprogrammpaketen (z.B. SPSS) und erproben sie an praktischen Beispielen. Darüber hinaus reflektieren sie die fachdidaktische bzw. managementbezogene Relevanz der modulspezifischen Thematik und nehmen ggf. vorbereitende Überlegungen zur thematischen Entwicklung ihrer Master-Thesis auf.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Fachwissenschaftliche Entwicklung von Test- und Fragebogenverfahren		
Dozenten:	N.N.		
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen		
SWS:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		

Inhalt:	<p>Orientierende Analyse von (klinischen) Testanwendungsbereiche in den Fachwissenschaften Logopädie und Physiotherapie und Identifikation spezifischen Ergänzungsbedarfs; Entwicklung einer interessanten fachwissenschaftlichen Fragestellung mit Eignung für eine praktische Umsetzung in störungsspezifischen (z.B. differentialdiagnostischen) oder evaluationspezifischen (z.B. Messung von Therapieeffekten) Kontexten; selbstständige studentische Test- oder Fragebogenkonstruktion unter fachlicher Supervision; selbstständige Durchführung und Auswertung des Testverfahrens unter fachlicher Supervision; schriftliche Dokumentation der Ergebnisse; ggf. thematische Planung der Master-Thesis und Vorüberlegungen zur erforderlichen Datenbeschaffung (z.B. im Rahmen des Moduls 14.0, interdisziplinäres Praktikum)</p>
Verwendete Literatur:	<p>Bortz, J. & Döring, N. (2002). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.</p> <p>Bühner, M. (2004). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion. München: Pearson Studium.</p> <p>Fisseni, H.J. (2004). Lehrbuch der psychologischen Diagnostik. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Lienert, G.A. & Ratz, U. (1994). Testaufbau und Testanalyse (5. völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl.). Weinheim: Beltz.</p>
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	<p>Seminarform mit Übungsanteilen, Partner – und Gruppenarbeit</p>

Modulnummer: 2. 2. 3. Logopädie / Physiotherapie	Modulname Test- und Fragebogenkonstruktion in Logopädie und Physiotherapie		Verantwortl. Dozent/in N.N.
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	1. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen		
Prüfung:	Entwicklung, Durchführung und Auswertung eines (studentischen) Test- und Fragebogenverfahrens		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen wissenschaftlicher Diagnostik (quantitative Methoden), test-theoretische Grundlagen (Auswahl, Beurteilung und Interpretation psychometrischer Testverfahren)		
Lernziele:	<p>Die Studierenden erwerben die notwendigen theoretischen Grundlagen für die Entwicklung fachwissenschaftlicher, auf die Bedürfnisse der diagnostisch - therapeutischen Praxis bezogener Tests und Fragebögen. Sie setzen sich mit den verschiedenen Stufen des Konstruktionsprozesses auseinander und vollziehen diese an exemplarischen Verfahren der Fach – oder Bezugswissenschaften nach. Aus den vermittelten Lerninhalten leiten sie ab, wie sie eigene Fragestellungen in der Praxis umsetzen können und entwickeln selbstständig (studentische) Test- oder Fragebogenverfahren. Die Studierenden erwerben Kenntnisse in der konstruktions-spezifischen Handhabung von Statistikprogrammpaketen (z.B. SPSS) und erproben sie an praktischen Beispielen. Darüber hinaus reflektieren sie die fachdidaktische bzw. managementbezogene Relevanz der modulspezifischen Thematik und nehmen ggf. vorbereitende Überlegungen zur thematischen Entwicklung ihrer Master-Thesis auf.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		

Titel der Lernveranstaltung (LV)	Umgang mit statistischen Programmpaketen (z.B. SPSS) im Rahmen fachwissenschaftlicher Test- und Fragebogenkonstruktionsprozesse
Dozenten:	N.N.
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen
SWS:	1
Pflicht, wpf., wfr:	Pflicht
Sprache:	Deutsch
Inhalt:	Grundlagen von SPSS (z.B. Maskenerstellung, Variablendefinition, Dateneingabe, Befehlssprache); ausgewählte Anwendungsbeispiele im Hinblick auf fachwissenschaftliche Test- bzw. Fragebogenkonstruktionsprozesse (z.B. Erstellen von Histogrammen, Prüfung auf Normalverteilung, Ermitteln deskriptiver Statistiken, Trennschärfeanalysen, Reliabilitätsanalyse; Korrelationsberechnung); praktische Übungen der Studierenden am PC.
Verwendete Literatur:	Bühner, M. (2004). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion. München: Pearson Studium. Janssen, J. & Laatz, W. (2002). Statistische Datenanalyse mit SPSS für Windows. Berlin: Springer. Diehl, J. & Staufienbiel, T. (2003). Statistik mit SPSS Version 11.0. Eschborn: Verlag Dietmar Klotz.
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Seminarform mit Übungsanteilen

Modulnummer 3.0	Modulname Differentielle Entwicklungspsych.		Verantwortl. Dozentin Stappen
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester	1. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	Nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Kenntnisse zur Psychologie als empirischer Sozialwissenschaft/ Grundlagenforschung		
Lernziele:	Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse zur Psychologie der Lebensspanne und Lebenslaufforschung. Sie kennen, verstehen und vergleichen Theorien und Konzepte der Sozialisationsforschung. Sie verfügen über Forschungsmethoden, die sie einsetzen und kritisch reflektieren können. Sie können Veränderungen des Erlebens und Verhaltens im Lebenslauf beschreiben, erklären, vorhersagen und erforschen. Sie sind in der Lage, Konstanz und Variabilität von Entwicklung intra- und interindividuell differenziert zu erfassen.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar, 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Lebenslaufforschung		
Dozenten:	Stappen		
Art der LV:	Seminar		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Aufgaben und Gegenstandsbereiche der Entwicklungspsychologie, Theorien der Sozialisationsforschung, Grundlagenforschung zu den einzelnen Lebensaltern (pränatale Entwicklung, Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, Gerontologie, Thanatologie).		
Verwendete Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> - Oerter R., Montada L., Entwicklungspsychologie, Beltz PVU, Weinheim 2002 - Lehr, U. Psychologie des Alterns, Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2003 		

Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:

Theoretische Inputs (Forschungsüberblick), Referate, Diskurse im Plenum

Modulnummer 4.0.1	Modulname Differenzielle Didaktik und Methodik		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semesterlage:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar, Übung		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Didaktik und Methodik		
Lernziele:	Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse der Planung und Durchführung didaktisch-methodischer Lehr-Lernarrangements; sie analysieren und reflektieren diesbezüglich verschiedene Theorien des Unterrichts; sie können die Auswahl bzw. Kombination verschiedener Settings begründen im Hinblick auf deren „Passung“ bzgl. der verschiedenen Dimensionen der Unterrichtsplanung; sie beherrschen die Umsetzung ausgewählter methodischer Arrangements; sie erkennen und reflektieren verschiedene Prozesse der Unterrichtskommunikation; sie wählen Lehr-Lernarrangements lernortbezogen aus; sie trainieren und optimieren ihre mediale Kompetenz.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar mit Übungsanteilen ; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Theorien der Schule und des Unterrichts		
Dozenten:	Schewior-Popp		
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen		
SWS:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Aktualisierung didaktischer Grundlagenkenntnisse; Analyse und Reflexion von Unterrichtstheorien unter den Aspekten: Lehrstrategien (Lehren als „Handwerk“), Schule und Unterricht als Rahmen selbsttätigen Lernens; Unterricht als Interaktion und Kommunikation; „erziehender“ Unterricht; schulischer „Auftrag“ und didaktische Konsequenz.		
Verwendete Literatur:	Baumgart, F. et al. (Hrsg.) (2005): Theorien des Unterrichts. Bad Heilbrunn Fend, H. (2005): Neue Theorie der Schule. Wiesbaden		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Projektbearbeitung und Präsentation; Diskurse im Plenum		

Modulnummer 4.0.2	Modulname Differentielle Didaktik und Methodik		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semesterlage:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar, Übung		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Didaktik und Methodik		
Lernziele:	Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse der Planung und Durchführung didaktisch-methodischer Lehr-Lernarrangements; sie analysieren und reflektieren diesbezüglich verschiedene Theorien des Unterrichts; sie können die Auswahl bzw. Kombination verschiedener Settings begründen im Hinblick auf deren „Passung“ bzgl. der verschiedenen Dimensionen der Unterrichtsplanung; sie beherrschen die Umsetzung ausgewählter methodischer Arrangements; sie erkennen und reflektieren verschiedene Prozesse der Unterrichtskommunikation; sie wählen Lehr-Lernarrangements lernortbezogen aus; sie trainieren und optimieren ihre mediale Kompetenz.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar mit Übungsanteilen ; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Differentielle Methodik		
Dozenten:	Schewior-Popp		
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen		
SWS:	3		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Theoriegeleitete Erweiterung des methodischen Repertoires, speziell Konzepte wie Projektunterricht, fallbezogenes Lernen – Problem based Learning, Skill-Training, theaterpädagogische Elemente, Blended Learning (die genannten Konzepte sind exemplarisch zu verstehen, die aktuelle methodische Entwicklung ist zu berücksichtigen); lernortbezogenes und –übergreifendes Arrangement von Konzepten; Training und Reflexion einzelner methodischer Elemente, Konzepte und Arrangements einschließlich der medialen Dimension.		
Verwendete Literatur:	z. B. (je nach aktueller methodischer Entwicklung): Gugel, G. (2004): Methodenmanual „Neues Lernen“ (Bde. I u. II). Weinheim Frey, K. (2002): Die Projektmethode. Weinheim. Fischer, R. (2004): Problemorientiertes Lernen in Theorie und Praxis. Stuttgart		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Projektbearbeitung und Präsentation; Diskurse im Plenum		

Modulnummer 5.0.1.	Modulname Statistik	Verantwortl. Dozent Schmid
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang Master of Arts
Semester	1	
pfl., wpf., wfr:	Pflicht	
Block:	nein	
Credits/workload:	6 / 180 h	
Lehrformen:	Vorlesung und Übung	
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit	
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Methodenlehre	
Lernziele:	Die Studierenden kennen wichtige Forschungs- und Evaluationsverfahren und sind in der Lage, quantitative Forschungsprojekte zu konzipieren und umzusetzen. Dies beinhaltet Kenntnisse über Forschungsdesigns, quantitative Datenerhebungsverfahren, Erhebungsinstrumente und IT-gestützte Datenauswertung. Die Studierenden kennen grundlegende Begriffe der deskriptiven und schließenden Statistik und verfügen über Erfahrung mit uni-, bi- und multivariaten Auswertungsverfahren mit SPSS.	
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)	
Aufteilung der Stunden	30 h Vorlesung, 30 h Seminar, 120 h Eigenarbeit	
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Statistik für Gesundheitsberufe	
Dozenten:	Schmid	
Art der LV:	Vorlesung	
SWS:	2	
pfl., wpf., wfr:	Pflicht	
Sprache:	Deutsch	
Inhalt:	Forschungsstrategien und Forschungsdesigns, Quantitative Datenerhebung, Deskriptive Statistik, Schließende Statistik und Hypothesentests, Univariate Statistik, Bivariate Statistik, Grundlagen der Multivariaten Statistik, Datenaufbereitung und Datenauswertung mit SPSS	
Verwendete Literatur:	Bortz, J./Döring, N. (2005): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 3. Aufl. Heidelberg (Springer). Bortz, J. (2005): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. 6. Aufl. Heidelberg (Springer)	
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Vorlesung mit verschiedenen Visualisierungstechniken, Handouts	

Modulnummer 5.0.2.	Modulname Statistik	Verantwortl. Dozent Schmid
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang Master of Arts
Semester	1.	
pfl., wpf., wfr:	Pflicht	
Block:	nein	
Credits/workload:	6 / 180 h	
Lehrformen:	Vorlesung und Übung	
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit	
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Methodenlehre	
Lernziele:	Die Studierenden kennen wichtige Forschungs- und Evaluationsverfahren und sind in der Lage, quantitative Forschungsprojekte zu konzipieren und umzusetzen. Dies beinhaltet Kenntnisse über Forschungsdesigns, quantitative Datenerhebungsverfahren, Erhebungsinstrumente und IT-gestützte Datenauswertung. Die Studierenden kennen grundlegende Begriffe der deskriptiven und schließenden Statistik und verfügen über Erfahrung mit uni-, bi- und multivariaten Auswertungsverfahren mit SPSS.	
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)	
Aufteilung der Stunden	30 h Vorlesung, 30 h Seminar, 120 h Eigenarbeit	
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Statistik für Gesundheitsberufe	
Dozenten:	Schmid	
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen	
SWS:	2	
pfl., wpf., wfr:	Pflicht	
Sprache:	Deutsch	
Inhalt:	Praktische Anwendung der Inhalte der Vorlesung am Computer, Erstellen eines Evaluationsdesigns, Datenerhebung, Anlegen einer SPSS-Datei, Dateneingabe, Datenaufbereitung und Datenauswertung mit SPSS, Stichprobenbeschreibung, Test der Forschungshypothesen, uni-, bi- und multivariate Auswertungsverfahren, Präsentation der Auswertungsergebnisse	
Verwendete Literatur:	Bortz, J./Döring, N. (2005): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 3. Aufl. Heidelberg (Springer). Bortz, J. (2005): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. 6. Aufl. Heidelberg (Springer); Bühl, A., Zöfel, P. (2005): SPSS. Einführung in die moderne Datenanalyse unter Windows. München: Pearson Studium.	
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Übung im Computerraum, Anwendung von SPSS, exemplarische Datenerhebung und Datenauswertungen	

Modulnummer 6.0.1	Modulname Differenzielle Leistungsförderung und -diagnostik		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	2. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Vorlesungs- und Übungsanteilen		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Erfolgskontrolle und Leistungsmessung		
Lernziele:	Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse der Schulleistungs- und Lernprozessdiagnostik; sie verstehen die Grundlagen der Eignungsdiagnostik und stellen Anwendungsbezüge her (z. B. Aufnahmeverfahren); sie erkennen verschiedene Lernausgangslagen und leiten Förderungsmöglichkeiten ab; sie entwickeln ausbildungsbegleitende Verfahren der Lernprozess- und Leistungsdiagnostik; sie konzipieren kriterienorientierte Aufgabenstellungen für verschiedene Formen der Leistungsmessung (schriftlich, mündlich, praktisch); sie begründen und reflektieren Bewertungen; sie antizipieren Examenssituationen, planen und strukturieren diese; sie reflektieren die spezifische Bedeutung von Leistungsmessungen in der beruflichen Bildung.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar mit Vorlesungs- und Übungsanteilen ; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Schulleistungs-, Lernprozess- und Eignungsdiagnostik		
Dozenten:	Schewior-Popp		
Art der LV:	Seminar mit Vorlesungsanteilen		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Testmethoden; Benotungsmodelle; Messqualitäten von Prüfungen und Noten; schulisches Aufnahmeverfahren (in den Pflege- und Gesundheitsberufen) und Eignungsdiagnostik; generelle und individuelle Möglichkeiten der Lernprozessförderung.		
Verwendete Literatur:	Ingenkamp, K (1997): Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik. München Frey, A., Jäger, S. (Hrsg.) (2004): Lernprozess, Lernumgebung und Lern- diagnostik. Landau		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Seminarform; Kleingruppen- und Partnerarbeit; mediengestützte Präsentationen; Diskurse im Plenum		

Modulnummer 6.0.2	Modulname Differenzielle Leistungsförderung und -diagnostik	Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp	
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	2. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Vorlesungs- und Übungsanteilen		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Erfolgskontrolle und Leistungsmessung		
Lernziele:	Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse der Schulleistungs- und Lernprozessdiagnostik; sie verstehen die Grundlagen der Eignungsdiagnostik und stellen Anwendungsbezüge her (z. B. Aufnahmeverfahren); sie erkennen verschiedene Lernausgangslagen und leiten Förderungsmöglichkeiten ab; sie entwickeln ausbildungsbegleitende Verfahren der Lernprozess- und Leistungsdiagnostik; sie konzipieren kriterienorientierte Aufgabenstellungen für verschiedene Formen der Leistungsmessung (schriftlich, mündlich, praktisch); sie begründen und reflektieren Bewertungen; sie antizipieren Examenssituationen, planen und strukturieren diese; sie reflektieren die spezifische Bedeutung von Leistungsmessungen in der beruflichen Bildung.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar mit Vorlesungs- und Übungsanteilen ; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Strategien und Verfahren differenzierter Leistungserfassung und -beurteilung		
Dozenten:	Schewior-Popp		
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Kriterien- bzw. Lehrplanorientierte Strategien einer ausbildungsbegleitenden Leistungserfassung- und beurteilung bezogen auf a) die verschiedenen Lernorte und b) deren Abstimmung und Vernetzung; Aufgabenarrangements für schriftliche, mündliche und praktische Formen der Leistungsmessung; Bewertungstraining; Umsetzung von examensbezogenen Prüfungsvorgaben, Gestaltung der Examenssituation.		
Verwendete Literatur:	Ingenkanp, K. (1997): Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik. München Weinert, F. E. (Hrsg.) (2001): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Seminarform; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Simulation und Training; Diskurse im Plenum		

Modulnummer 7.1 Pflege	Modulname Pflegeforschung		Verantwortl. Dozentin Stemmer
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester	1. und 2. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar und Übung		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Grundkenntnisse zu Verfahren der quantitativen und qualitativen Gesundheits- und Pflegeforschung		
Lernziele:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren forschungsmethodische Kenntnisse - setzen forschungsmethodische Kenntnisse um - reflektieren eigene Forschungserfahrungen - erwerben Forschungskompetenz 		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	<p>Master of Arts (Education in Health and Nursing)</p> <p>Master of Arts (Management in Health and Nursing)</p>		
Aufteilung der Stunden	30 h Präsenz, 60 h Arbeit in Gruppen, 90 h Selbststudium		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Pflegeforschung		
Dozenten:	Stemmer		
Art der LV:	Übung mit integrierten Seminaranteilen		
SWS:	4		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	<p>Entwicklung einer Forschungsfrage,</p> <p>Durchführung eines pflegebezogenen Forschungsprojektes entlang der Schritte des Forschungsprozesses,</p> <p>Reflexion der Forschungserfahrungen</p>		
Verwendete Literatur:	<p>Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung. 10. Aufl. Opladen: Leske u. Budrich 2002; Polit, Denise; Beck, Cheryl; Hungler, Bernadette: Lehrbuch Pflegeforschung. Bern: Huber 2004; Schaeffer, Doris; Müller-Mundt, Gabriele (Hrsg.): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern: Huber 2002</p>		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Theorieinput, Übung, Gruppenarbeit		

Modulnummer 7.2.1. Logopädie/ Physiotherapie	Modulname Logopädie und Physiotherapie im Kontext aktueller Forschung		Verantwortl. Dozent/in N.N.
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	3. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Grundlegende wissenschaftstheoretische und – praktische Kenntnisse und Kompetenzen, Fähigkeiten der Analyse und Reflexion diagnostischer bzw. therapeutischer Handlungsstrategien		
Lernziele:	<p>Im Sinne einer kontinuierlichen professionellen Entwicklung konkretisieren und spezifizieren die Studierenden ihre wissenschaftstheoretischen und -praktischen Kompetenzen in enger inhaltlicher Verbindung zu Modulen des Bachelor – Studiengangs (z.B. Module 10.2., 19.2.). Mit der Intention, theoretisches Wissen empirisch basiert und klinisch fundiert zur Anwendung zu bringen und gleichzeitig gewonnene Praxiserfahrungen für die theoretische (theoriebildende) Weiterentwicklung ihrer Disziplinen zu nutzen, qualifizieren sie sich für bedarfs- und berufsorientierte empirische Forschungsaufgaben. Anhand übergeordneter Themengebiete, deren Auswahl die Studierenden im Hinblick auf die Planung und adäquate Umsetzung eigener empirischer Forschungsarbeiten aktiv mitgestalten, setzen sich die Studierenden mit aktuellen Erkenntnissen und Methoden aus assoziierten Bereichen der interdisziplinären Grundlagenforschung auseinander, die sich unter ätiologischen, nosologischen bzw. effektivitäts-, effizienz- und prozessrelevanten Gesichtspunkten sowohl für ein verbessertes Verständnis fachspezifischer Störungsbilder als auch zur Entwicklung und Optimierung logopädie- bzw. physiotherapiespezifischer Handlungsstrategien und Konzepte nutzen lassen. Ebenso nehmen sie – soweit verfügbar - eine fundierte Reflexion themenrelevanter empirischer Arbeiten aus der (internationalen) Grundlagenforschung der eigenen Disziplinen vor. Die Studierenden betrachten integrative Prinzipien etablierter Therapiekonzepte beider Fachwissenschaften aus einer (historisch-) rekonstruierenden und systematisierenden Perspektive und können daraus Schlussfolgerungen für eigene konzeptionelle Fragestellungen ableiten. Darüber hinaus reflektieren sie die fachdidaktische bzw. managementbezogene Relevanz der modulspezifischen Thematik und nehmen ggf. vorbereitende Überlegungen zur thematischen Entwicklung ihrer Master-Thesis auf.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Logopädie und Physiotherapie als Integrationswissenschaften: theoretische und methodische Relevanz interdisziplinärer und disziplinärer Grundlagenforschung		
Dozenten:	N.N.		
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen		
SWS:	4		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		

Inhalt:	<p>Modulspezifische Auswahl (exemplarischer) fachwissenschaftlicher Themengebiete (z.B. Kommunikations-, Schluck- und Bewegungsstörungen im Kontext neurologischer/psychiatrischer Störungen) unter aktiver Beteiligung der Studierenden; eigenständige (Literatur-)Recherchen, Analysen und Präsentationen der Studierenden zu themenrelevanten, aktuellen Befunden und Methoden der <i>interdisziplinären</i> (z.B. Modelle des Zusammenwirkens biologischer, psychologischer, ökologischer und sozialer Variablen bei der Entstehung und Aufrechterhaltung fachrelevanter störungsspezifischer Prozesse; Erkenntnisse der Gedächtnis, Lern-, Informationsverarbeitungs-, Emotions-, Schmerzforschung;) und evtl. verfügbarer <i>logopädie-/physiotherapieeigener Grundlagenforschung</i>; Diskussion der Präsentationsergebnissen im Hinblick auf ihre gewinnbringende Nutzung für die Erklärung und Beschreibung fächerrelevanter Störungsbilder sowie für Anwendungsprobleme und Fragestellungen der beruflichen Praxis (z.B. Entwicklung empirisch fundierter Therapiekonzepte); ggf. thematische Planung der Master-Thesis und Vorüberlegungen zur erforderlichen Datenbeschaffung (Realisierung z.B. im Rahmen des Moduls 14.0, Interdisziplinäres Praktikum)</p>
Verwendete Literatur:	<p>Bortz, J. & Döring, N. (2002). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.</p> <p>Weitere Literatur entsprechend der LV-spezifischen Themenauswahl durch die Studierenden.</p>
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	<p>Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Präsentation; Diskurs im Plenum</p>

Modulnummer 7.2.2. Logopädie/ Physiotherapie	Modulname Logopädie und Physiotherapie im Kontext aktueller Forschung		Verantwortl. Dozent/in N.N.
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	3. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Grundlegende wissenschaftstheoretische und – praktische Kenntnisse und Kompetenzen, Fähigkeiten der Analyse und Reflexion diagnostischer bzw. therapeutischer Handlungsstrategien		
Lernziele:	<p>Im Sinne einer kontinuierlichen professionellen Entwicklung konkretisieren und spezifizieren die Studierenden ihre wissenschaftstheoretischen und -praktischen Kompetenzen in enger inhaltlicher Verbindung zu Modulen des Bachelor – Studiengangs (z.B. Module 10.2., 19.2.). Mit der Intention, theoretisches Wissen empirisch basiert und klinisch fundiert zur Anwendung zu bringen und gleichzeitig gewonnene Praxiserfahrungen für die theoretische (theoriebildende) Weiterentwicklung ihrer Disziplinen zu nutzen, qualifizieren sie sich für bedarfs- und berufsorientierte empirische Forschungsaufgaben. Anhand übergeordneter Themengebiete, deren Auswahl die Studierenden im Hinblick auf die Planung und adäquate Umsetzung eigener empirischer Forschungsarbeiten aktiv mitgestalten, setzen sich die Studierenden mit aktuellen Erkenntnissen und Methoden aus assoziierten Bereichen der interdisziplinären Grundlagenforschung auseinander, die sich unter ätiologischen, nosologischen bzw. effektivitäts-, effizienz- und prozessrelevanten Gesichtspunkten sowohl für ein verbessertes Verständnis fachspezifischer Störungsbilder als auch zur Entwicklung und Optimierung logopädie- bzw. physiotherapiespezifischer Handlungsstrategien und Konzepte nutzen lassen. Ebenso nehmen sie – soweit verfügbar - eine fundierte Reflexion themenrelevanter empirischer Arbeiten aus der (internationalen) Grundlagenforschung der eigenen Disziplinen vor. Die Studierenden betrachten integrative Prinzipien etablierter Therapiekonzepte beider Fachwissenschaften aus einer (historisch-) rekonstruierenden und systematisierenden Perspektive und können daraus Schlussfolgerungen für eigene konzeptionelle Fragestellungen ableiten. Darüber hinaus reflektieren sie die fachdidaktische bzw. managementbezogene Relevanz der modulspezifischen Thematik und nehmen ggf. vorbereitende Überlegungen zur thematischen Entwicklung ihrer Master-Thesis auf.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Logopädie und Physiotherapie als Handlungswissenschaften: vergleichende Konzeptentwicklung und -bewertung		
Dozenten:	N.N.		
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		

Sprache:	Deutsch
Inhalt:	<p>Überblick über das Spektrum etablierter Therapiekonzepte beider Fachwissenschaften (z.B. Bobath, Brunkow, Castillo-Morales, F.O.T.T., Manuelle Therapie, Voijta); exemplarische Rekonstruktion, Systematisierung und vergleichende Bewertung ausgewählter fachwissenschaftlicher Konzepte durch die Studierende unter theoretischen und methodischen Gesichtspunkten; Präsentation der Analyse-Ergebnisse; inhaltliche und organisatorische Gestaltungsprinzipien von Zertifizierungsprozessen; Diskussion und Schlussfolgerungen für die Differenzierung verfügbarer bzw. für die Entwicklung und Erprobung neuer konzeptioneller Entwürfe; ggf. thematische Planung der Master-Thesis und Vorüberlegungen zur erforderlichen Datenbeschaffung</p>
Verwendete Literatur:	<p>Bortz, J. & Döring, N. (2002). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.</p> <p>Literatur zu ausgewählten Konzepten, z.B.:</p> <p>Biewald, Frauke (2003). Das Bobath-Konzept. Wurzeln, Entwicklungen, neue Aspekte. Heidelberg: Urban & Fischer (bei Elsevier).</p> <p>Castillo-Morales, R. (1998). Die Orofaziale Regulationstherapie. Verlag: Pflaum.</p> <p>Nusser-Müller-Busch, R. (2004). Die Therapie des Facio-Oralen-Trakts. F.O.T.T. nach Kay Coombes. Berlin: Springer.</p> <p>Bold, R.M. (2002). Die Stemmführung nach R. Brunkow. Verlag: Enke.</p>
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Präsentation; Diskurs im Plenum

Modulnummer 8.0.1	Modulname Anthropologie und Ethik für Gesundheitsberufe	Verantwortl. Dozent Klose	
Fachbereich Dauer:	Pflege & Gesundheit 1 Studienhalbjahr	Studiengang	Master of Arts A-ef
Semesterlage:	2		
pfl.Pflicht, wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 hStd.		
Lehrformen:	Vorlesung, Seminar		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit oder Fachgespräch Schriftlich, 90 Minuten oder		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Anthropologie und Ethik Bachelor of Science		
Lernziele:	Die Studierenden erwerben Kenntnisse über die Bedeutung anthropologischer Entwürfe und Fragestellungen im Hinblick auf Pflege- und Gesundheitsberufe. Sie lernen berufsspezifische Grundwerte kennen und setzen sich mit verschiedenen Ansätzen ethischen Handelns im Kontext von Pflege und Gesundheit auseinander. Die Studierenden reflektieren moralische Konflikte ihres Berufsalltags und analysieren zentrale ethische Argumentationsfiguren. Sie sind in der Lage die im Umfeld von Pflegemanagement und Pflegepädagogik auftretenden Herausforderungen zu identifizieren und unter anthropologisch-ethischer Rücksicht zu beurteilen.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing) a) Wahlpflicht für Pflegemanager und Pflegepädagogen		
Aufteilung der Stunden	30 hStd. Vorlesung, 30 hStd. Seminar, 120 hStd. Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)		Anthropologie und Ethik in den Gesundheitsberufen	
Dozenten:	Klose		
Art der LV:	Vorlesung		
SWS:	2		
pfl.Pflicht, wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Gegenstandsbereiche: Vorstellung der verschiedenen Aufgabenfelder einer Ethik in den Pflege- und Gesundheitsberufen; Menschenbilder in der Pflege; Diskussion der Begriffe ‚Gesundheit‘ und ‚Krankheit‘ im Hinblick auf das Menschenbild; Darstellung und Analyse ethischer Prinzipien (z.B. Autonomie, Benefizienz, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung) sowie ethischer Ansätze (z.B. Tugendethik, Pflichtethik, Verantwortungsethik) für das Handeln in den Pflege- und Gesundheitsberufen; Diskussion möglicher Interessenskonflikte zwischen Patient/in, Pflegekraft, Gesellschaft und humandienstlicher Organisation (z.B. Krankenhaus); Aufweis berufsrelevanter sozialetischer Problematiken; Fragen angewandter Ethik, z.B. in der Alters- und Transplantationsmedizin.		
Verwendete Literatur:	Großklaus-Seidel, Marion, Ethik im Pflegealltag, Stuttgart 2002; Körtner, Ulrich H.J., Grundkurs Pflegeethik, Wien 2004; Schilling, Johannes, Anthropologie. Menschenbilder in der Sozialen Arbeit, Neuwied 2000; Sperl, Dieter, Ethik der Pflege, Stuttgart 2002; Wiesemann, Claudia u.a. (Hg.), Pflege und Ethik, Stuttgart 2003. Zusätzlich: aktuelle Fachbeiträge.		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Vorlesung mit integrierten Übungen, Handout		

Formatiert: Englisch (Großbritannien)

Formatiert: Englisch (Großbritannien)

Modulnummer 8.0.2	Modulname Anthropologie und Ethik für Gesundheitsberufe		Verantwortl. Dozent Klose
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Vorlesung, Seminar		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit oder Fachgespräch		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Anthropologie und Ethik		
Lernziele:	Die Studierenden erwerben Kenntnisse über die Bedeutung anthropologischer Entwürfe und Fragestellungen im Hinblick auf Pflege- und Gesundheitsberufe. Sie lernen berufsspezifische Grundwerte kennen und setzen sich mit verschiedenen Ansätzen ethischen Handelns im Kontext von Pflege und Gesundheit auseinander. Die Studierenden reflektieren moralische Konflikte ihres Berufsalltags und analysieren zentrale ethische Argumentationsfiguren. Sie sind in der Lage die im Umfeld von Pflegemanagement und Pflegepädagogik auftretenden Herausforderungen zu identifizieren und unter anthropologisch-ethischer Rücksicht zu beurteilen.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	30 h Vorlesung, 30 h Seminar, 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Ethik in den Gesundheitsberufen: Management		
Dozenten:	Klose		
Art der LV:	Seminar		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Gegenstandsbereiche: Vertiefung der Inhalte der Vorlesung ‚Anthropologie und Ethik in den Gesundheitsberufen‘; Pflegemanagement im Spannungsfeld zwischen Ethik und Ökonomie; Fragen der Verteilungsgerechtigkeit im Gesundheitswesen; Institutionalisierte Ethik in Organisationen des Gesundheitswesens: Ethikkomitee und Ethikberatung; ‚Menschenwürde‘ im ethischen Argument; Darstellung und Analyse des christlichen Tötungsverbots.		
Verwendete Literatur:	Zusätzlich zur Literatur der Vorlesung und aktuellen Fachbeiträgen: Auferheide, Detlef u.a. (Hg.), Gesundheit-Ethik-Ökonomie, Berlin 2002; Dibelius, Olivia u.a. (Hg.), Pflegemanagement zwischen Ethik und Ökonomie, Hannover 2003; Liessmann, Konrad Paul (Hg.), Der Wert des Menschen, Wien 2006; Pöltner, Günther, Grundkurs Medizin-Ethik, Wien 2002; Steinkamp, Norbert u.a. (Hg.), Ethik in der Klinik – ein Arbeitsbuch, Neuwied/Köln/München 2003; Wolbert, Werner, Du sollst nicht töten, Freiburg 2000.		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Einzel- und Gruppenarbeit, Ergebnispräsentation, Lehrgespräch, Referate, Textlektüre und -interpretation, Übungen, Handout		

Modulnummer 9.0		Modulname Kommunikationswissenschaft		Verantwortl. Dozentin Stappen	
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts		
Semester	2. Semester				
pfl., wpf., wfr:	Pflicht				
Block:	Nein				
Credits/workload:	6 / 180 h				
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen				
Prüfung:	Präsentation				
Modulvoraussetzungen:	Grundlagenkenntnisse in der angewandten Psychologie				
Lernziele:	Die Studierenden kennen, verstehen und vergleichen Theorien und Modelle der angewandten, klinischen und Sozialpsychologie sowie der Kommunikationswissenschaft. Sie erwerben einen Forschungsüberblick hinsichtlich der empirischen Evaluation und Bedeutsamkeit für den Praxistransfer. Studierende verfügen über Kenntnisse der Persönlichkeitspsychologie und erwerben die Fähigkeit zur kritischen Reflexion des eigenen kommunikativen Verhaltens. Sie haben in der Selbsterfahrung einen Grundbestand kommunikativer Fähigkeiten erworben.				
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)				
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar, 120 h Eigenarbeit				
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Theorien und Konzepte der Kommunikationswissenschaft				
Dozenten:	Stappen				
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen				
SWS:	4				
pfl., wpf., wfr:	Pflicht				
Sprache:	Deutsch				
Inhalt:	Grundlagen der Kommunikationswissenschaft, therapeutische Interventionsstrategien, Paradigmen angewandter Psychologie, Konfliktmanagement, Problemlösungsstrategien,				
Verwendete Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> - Kriz J., Grundkonzepte der Psychotherapie. Urban & Schwarzenberg, 2003 - Gollwitzer M., Schmitt M., Sozialpsychologie, Beltz PVU, Weinheim 2006 				

Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:

Referate und Diskurs im Plenum, Projektpräsentationen

Modulnummer 10.1. Pflege		Modulname Pflegedidaktische Modelle		Verantwortl. Dozentin Olbrich	
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts		
Semester	2. Semester				
pfl., wpf., wfr:	Wahlpflicht				
Block:	nein				
Credits/workload:	6 / 180 h				
Lehrformen:	Seminar				
Prüfung:	Präsentation				
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Fachdidaktik				
Lernziele:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen verschiedene Modelle der Pflegedidaktik; setzen sich hinsichtlich pflegepädagogischer und berufsrelevanten Fragen damit auseinander; - erarbeiten anhand eines ausgewählten Modells eine Unterrichtsplanung, präsentieren, reflektieren und evaluieren diese 				
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)				
Aufteilung der Stunden	60 h Präsenz 120 h Eigenarbeit				
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Pflegedidaktische Modelle				
Dozenten:	Olbrich				
Art der LV:	Seminar				
SWS:	4				
pfl., wpf., wfr:	Wahlpflicht				
Sprache:	Deutsch				
Inhalt:	Pflegedidaktische Modelle und Konzepte: Von der Patientenignorierung zur Patientenorientierung; FDM (Aarau); Subjektorientierung; Szenisches Lernen in der Pflegeausbildung; Kompetenzorientierung; Stufen der Pflegekompetenz; Theorie der Pflegekompetenz; Lernebenen in Bezug zu Handlungsdimensionen in der Pflege				

Verwendete Literatur: Schwarz-Govaers, R.: Subjektive Theorien als Basis von Wissen und Handeln. Ansätze zu einem handlungstheoretischen Pflegedidaktikmodell. Huber: Bern 2005; Wittneben, K.: Patientenorientierte Theorieentwicklung als Basis einer Pflegedidaktik. Pflege, 6 (3), 1993, 203-209; Benner, P.: Stufen der Pflegekompetenz. Huber: Bern 1994; Olbrich, C.: Pflegekompetenz. Huber: Bern 1999; Oelke, U. u.a.: Tabuthemen als Gegenstand szenischen Lernens in der Pflege. Theorie und Praxis eines neuen pflegedidaktischen Ansatzes. Huber: Bern 2000

Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel: Impulsreferat, Text- und Entwicklungsarbeit in Gruppen, Diskurs im Plenum,

Modulnummer 10.2.1 Logopädie/ Physiotherapie		Modulname Fachdidaktische Theorienbildung im Kontext fachwissenschaftl. Forschung		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp/NN	
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts		
Semester:	2. Semester				
pfl., wpf., wfr:	Pflicht				
Block:	nein				
Credits/workload:	6 / 180 h				
Lehrformen:	Seminar / Übung				
Prüfung:	Präsentation				
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Fachdidaktik				
Lernziele:	Die Studierenden kennen den aktuellen Stand fachdidaktischer Theorienbildung in Logopädie und Physiotherapie; sie setzen diesen in Beziehung zu differenzierten pädagogisch-didaktischen Erkenntnissen; sie überprüfen exemplarisch Erkenntnisse der fachwissenschaftlichen Forschung auf deren fachdidaktische Relevanz und gehen dabei sowohl lernortintegriert als auch –differenziert vor; sie setzen ihre Ergebnisse reflektiert und anwendungsorientiert in fachdidaktische Theoriebildung um..				
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)				
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar/Übung; 120 h Eigenarbeit				
Titel der Lernveranstaltung (LV)		Fachdidaktische Theorienbildung I			
Dozenten:	Schewior-Popp				
Art der LV:	Seminar				
SWS:	1				
pfl., wpf., wfr:	Pflicht				
Sprache:	Deutsch				
Inhalt:	Aktueller Stand der fachdidaktischen Theorienbildung in Logopädie und Physiotherapie; Bezugnahme auf Erkenntnisse der Bildungs- und Curriculumforschung sowie der differenzierten Methodik				
Verwendete Literatur:	Hüter-Becker, A.: Lehrbuch zum Neuen Denkmodell Physiotherapie. Bd.1 und 2, Stuttgart/New York: Thieme 2005 und 2006 Bröckel, M.: Logopädie- durch Kommunikation zur Wissenschaft. Idstein: Schulz-Kirchner 2005 Walkenhorst, U./ Klemme, B. (Hrsg.): Interdisziplinäres Lernen und Arbeiten in der Ergo- und Physiotherapie. Dortmund: Modernes Lernen 2006 Bezug auf die Literatur aus den MA-Modulen 1 und 3.				
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Diskurse im Plenum; Textanalyse; Präsentationen; Kleingruppenarbeit				

Modulnummer 10.2.2 Logopädie/ Physiotherapie		Modulname Fachdidaktische Theorienbildung im Kontext fachwissenschaftl. Forschung		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp/NN	
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts		
Semester:	2. Semester				
pfl., wpf., wfr:	Pflicht				
Block:	nein				
Credits/workload:	6 / 180 h				
Lehrformen:	Seminar / Übung				
Prüfung:	Präsentation				
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Fachdidaktik				
Lernziele:	Die Studierenden kennen den aktuellen Stand fachdidaktischer Theorienbildung in Logopädie und Physiotherapie; sie setzen diesen in Beziehung zu differenzierten pädagogisch-didaktischen Erkenntnissen; sie überprüfen exemplarisch Erkenntnisse der fachwissenschaftlichen Forschung auf deren fachdidaktische Relevanz und gehen dabei sowohl lernortintegriert als auch –differenziert vor; sie setzen ihre Ergebnisse reflektiert und anwendungsorientiert in fachdidaktische Theoriebildung um..				
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)				
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar/Übung; 120 h Eigenarbeit				
Titel der Lernveranstaltung (LV)		Fachdidaktische Theorienbildung II (Projekt)			
Dozenten:	NN				
Art der LV:	Übung				
SWS:	3				
pfl., wpf., wfr:	Pflicht				
Sprache:	Deutsch				
Inhalt:	Fachdidaktische Theorienbildung als Projekt: anwendungsorientierte (klinische) Forschung und deren Ausbildungsrelevanz (lernortintegriert und –spezifisch); exemplarische Prinzipien und Erfordernisse; Konzeptentwicklung				
Verwendete Literatur:	Hüter-Becker, A.: Lehrbuch zum Neuen Denkmodell Physiotherapie. Bd.1 und 2, Stuttgart/New York: Thieme 2005 und 2006 Bröckel, M.: Logopädie- durch Kommunikation zur Wissenschaft. Idstein: Schulz-Kirchner 2005 Walkenhorst, U./ Klemme, B. (Hrsg.): Interdisziplinäres Lernen und Arbeiten in der Ergo- und Physiotherapie. Dortmund: Modernes Lernen 2006 Bezug auf die Literatur aus den MA-Modulen 1 und 3 sowie exemplarisch aktuelle (klinische) Forschungsstudien aus Logopädie und Physiotherapie				

Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:

Diskurse im Plenum; Textanalyse; Kleingruppenarbeit; Präsentationen

Verwendete Literatur: Fend, H. (2001): Qualität im Bildungswesen. Weinheim/München
Landwehr, N., Steiner, P. (2003): Q 2 E: Qualität durch Evaluation und Entwicklung. (5 Bände). Bern

Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel: Seminarform; Kleingruppen- und Partnerarbeit; mediengestützte Präsentationen; Diskurse im Plenum

Modulnummer 11.0.2.1.	Modulname Schulentwicklung und Ausbildungsorganisation		Verantwortl. Dozentinnen Olbrich/Schewior-Popp
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	3. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Vorlesungs- und Übungsanteilen		
Prüfung:	Fachgespräch		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Organisationsentwicklung, Grundlagen der Bildungsforschung		
Lernziele:	<p>Die Studierenden kennen und verstehen das Bedeutungsspektrum des Begriffs der Schulentwicklung; sie kennen die verschiedenen Handlungsfelder der Schulentwicklung und analysieren diese hinsichtlich ihrer Bedeutung für schul- und lernortbezogenes Qualitätsmanagement; sie verstehen schul- und lernortbezogen die Bedeutung eines Selbstverständnisses der „lernenden Organisation“; sie kennen die Strukturen der Prozessgestaltung in der Schulentwicklung, verstehen entsprechende Strategien und analysieren Einzelaspekte und Struktur; sie diagnostizieren exemplarisch Anlässe der Schulentwicklung, entwerfen eine Prozessplanung und begründen diese theoriegeleitet.</p> <p>Sie kennen Evaluationsprinzipien und –verfahren und wenden diese an. -kennen die Rahmenbedingungen und gesetzlichen Grundlagen zur Organisation der Ausbildung.</p> <p>Sie planen konkret strukturbezogene theoretische und praktische Ausbildungsanteile.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Präsenz, 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernver- anstaltung (LV)	Ausbildungsorganisation in der Pflege		
Dozenten:	Olbrich		
Art der LV:	Übung		
SWS:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		

Sprache:	Deutsch
Inhalt:	Krankenpflege- und Altenpflegegesetze, einschließlich Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen; Planungsgrundlagen: Stunden der Theorie, Differenzierung, Stunden der Praxis mit vorgegebenen Einsatzgebieten, Nachtwachen, Urlaubs- und Prüfungszeiten, strukturelle und inhaltliche Logik; Computergestützte Planungsarbeit (Schulverwaltungsprogramm easysoft)
Verwendete Literatur:	Dielmann, G.: Krankenpflegegesetz. Mabuse: Frankfurt/M 2004 Kurtenbach/Golombek/Siebers: Krankenpflegegesetz. Kohlhammer: Stuttgart (neueste Aufl.) Wolf/Kristen: Netzwerk Krankenpflegeausbildung. Recom: Basel 1995
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Impulsreferat, Planung und Übung in Einzel- und Gruppenarbeit

Modulnummer 11.0.2.2.	Modulname Schulentwicklung und Ausbildungsorganisation		Verantwortl. Dozentinnen Olbrich/Schewior-Popp /NN
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	3. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Vorlesungs- und Übungsanteilen		
Prüfung:	Fachgespräch		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Organisationsentwicklung, Grundlagen der Bildungsforschung		
Lernziele:	<p>Die Studierenden kennen und verstehen das Bedeutungsspektrum des Begriffs der Schulentwicklung; sie kennen die verschiedenen Handlungsfelder der Schulentwicklung und analysieren diese hinsichtlich ihrer Bedeutung für schul- und lernortbezogenes Qualitätsmanagement; sie verstehen schul- und lernortbezogen die Bedeutung eines Selbstverständnisses der „lernenden Organisation“; sie kennen die Strukturen der Prozessgestaltung in der Schulentwicklung, verstehen entsprechende Strategien und analysieren Einzelaspekte und Struktur; sie diagnostizieren exemplarisch Anlässe der Schulentwicklung, entwerfen eine Prozessplanung und begründen diese theoriegeleitet.</p> <p>Sie kennen Evaluationsprinzipien und –verfahren und wenden diese an. - kennen die Rahmenbedingungen und gesetzlichen Grundlagen zur Organisation der Ausbildung.</p> <p>Sie planen konkret strukturbezogene theoretische und praktische Ausbildungsanteile.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Präsenz, 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernver- anstaltung (LV)	Ausbildungsorganisation in Logopädie und Physiotherapie		
Dozenten:	NN		
Art der LV:	Übung		
SWS:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		

Inhalt:

Ausgewählte Aspekte der Ausbildungsorganisation in Logopädie und Physiotherapie unter Berücksichtigung der berufsgesetzlichen Vorgaben (z.B. Mindestumfang bzw. Aufschlüsselung des praktischen und theoretischen Unterrichts sowie der praktischen Ausbildung); exemplarische Konkretisierung schul- und lernbezogener Organisationsentwicklungsprozesse (z.B. fächerintegrativer Aufbau der Ausbildung; Gestaltung von Lernbereichen im Hinblick auf die Entwicklung berufsrelevanter Kernkompetenzen; Themenauswahl unter Berücksichtigung aktueller Veränderungen der berufsspezifischen Anforderungsprofile)

Verwendete Literatur:

Kurtenbach, Hermann (1997). Masseur – und Physiotherapeutengesetz (MPhG) mit Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Masseure und medizinische Bademeister (MB-AprV) sowie für Physiotherapeuten. Kommentar. Stuttgart: Kohlhammer.

Landwehr, N.; Steiner, P. (2003). Q2E – Qualität durch Entwicklung. Konzepte, Verfahren und Instrumente zum Aufbau eines Qualitätsmanagements an Schulen. Bern: Hep-Verlag

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (2005). Empfehlende Ausbildungsrichtlinie für die staatlich anerkannten Logopädieschulen in NRW. Verfügbar unter: <http://www.mags.nrw.de/pdf/gesundheit/ausbildungsrichtlinien-logopaedie-nrw.pdf>

Raps, W. (1998). Gesetz über den Beruf des Logopäden und Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Logopäden. Kommentar (2.Aufl.) Bonn: Reha

Schewior-Popp, S. (2005). Lernsituationen planen und gestalten. Stuttgart: Thieme.

Ständige Konferenz der Logopädenlehranstaltsleitungen und Fachtagung der Lehrlogopäden (Hrsg.)(1998). Curriculum für die Ausbildung des Logopäden nach der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Logopäden in der Bundesrepublik Deutschland (LogAPro) vom 1. Oktober 1980 Bingen: Renate Gross Verlag.

Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:

Gruppenarbeit; Diskussion im Plenum

Modulnummer 12.1. Pflege		Modulname Fort- und Weiterbildung		Verantwortl. Dozentin Olbrich	
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts		
Semester	3. Semester				
pfl., wpf., wfr:	Wahlpflicht				
Block:	nein				
Credits/workload:	3 / 90 h				
Lehrformen:	Seminar				
Prüfung:	Präsentation				
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Didaktik und der Pflegedidaktik				
Lernziele:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Bedingungen und Analyseverfahren zur Bedarfserhebung von Fortbildung (FB) in Institutionen - können FB planen, organisieren, durchführen und evaluieren - kennen länderspezifische Richtlinien und Gesetze zu Weiterbildungen - üben sich ein – auf der Grundlage von Erwachsenenbildung – in Seminargestaltung sowohl in Fort- als auch in Weiterbildung 				
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)				
Aufteilung der Stunden	60 h Präsenz 120 h Eigenarbeit				
Titel der Lernveranstaltung (LV)		Fort- und Weiterbildung			
Dozenten:	Olbrich				
Art der LV:	Seminar				
SWS:	2				
pfl., wpf., wfr:	Wahlpflicht				
Sprache:	Deutsch				
Inhalt:	<p>Analyse innerbetrieblicher Bedingungen von Gesundheitseinrichtungen zur Bedarfserhebung und Planung von beruflicher FB; Auseinandersetzung mit Inhalten und Strukturen von WB in den Pflegeberufen unter Berücksichtigung der Ausbildungsveränderungen; Konzeptentwicklung an exemplarischen Beispielen von Fort- oder Weiterbildungsmaßnahmen; Aktuelle Entwicklungen der beruflichen Weiterbildungen; Konzepte der Erwachsenenbildung</p>				

Verwendete Literatur:	Bundeskonferenz der Pflegeorganisationen (Hrsg.): Deutscher Bildungsrat: Bildungskonzept. Göttingen/Eschborn 2001
	Picado, M., Unkelbach, O.: Innerbetriebliche Fortbildung in der Pflege. Huber: Bern 2001
	Schell, W.: Weiterbildungsgesetze. Hagen 1995
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Impulsreferate, Analyse und Konzeptarbeit in Gruppen, Reflexion und Präsentation

Modulname		Verantwortl. Dozent	
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	BA of Science
Dauer:			
Semester/Ausbildungs- j.			
pfl., wpf., wfr:			
Block:			
Credits/workload:	6 / 180 Std.		
Lehrformen:			
Prüfung:			
Modulvoraussetzungen:			
Lernziele:			
Verwendung in der Hochschulausbildung:	a) b)		
Aufteilung der Stunden			
Titel der Lernver- anstaltung (LV)			
Dozenten:			
Art der LV:			
SWS:			
pfl., wpf., wfr:			

Modulnummer 12.2.1. Logopädie/ Physiotherapie	Modulname Zielgruppenorientierte logopädische und physiotherapeutische Interventions- / Evaluationsforschung im Kontext ontogenetischer Entwicklung		Verantwortl. Dozent/in N.N.
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	3. und 4. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagenkenntnisse zum empirischen Forschungs- und Evaluationsprozess; Grundlagen der Lebenslaufforschung		
Lernziele:	<p>Die Studierenden aktualisieren, erweitern und vertiefen wissenschaftliche Grundlagen ihrer Fachwissenschaften und deren Bezugdisziplinen sowie ihre forschungs- und handlungspraktischen Kompetenzen. Unter besonderer Berücksichtigung methodischer, wirksamkeitsrelevanter und auf Kosten-Nutzen –Aspekte bezogene Fragestellungen widmen sie sich grundlegenden und speziellen Themen der interdisziplinären Interventions-/Evaluationsforschung in klinischen und nicht-klinischen (z.B. präventiven, differenzierten) Handlungsfeldern. Für die (exemplarische) Themenauswahl, die sie im Hinblick auf aktuelle gesellschafts- gesundheits- und/oder bildungspolitischer Aspekte (vgl. Bachelor – Module 14.2., 19.2.) aktiv mitgestalten, nehmen sie eine zielgruppenspezifische, z.B. an unterschiedlichen Phasen ontogenetischer Entwicklung orientierte Perspektive ein.</p> <p>Die Studierenden rekonstruieren und systematisieren wissenschaftsgestützte Entwicklungs- und Bewertungsprinzipien am Beispiel ausgewählter (z.B. psychologischer, medizinischer, fachwissenschaftlicher) Interventions-/Evaluationsforschungsprojekte und machen sich mit den besonderen Problemen dieser Anwendungsvarianten empirischer Forschung vertraut. Aus den erworbenen Kenntnissen leiten sie inhaltliche und methodische Perspektiven für wissenschaftlich fundierte, zukunftsfähige Interventionsangebote ab, die sich insbesondere durch die Realisierung interdisziplinärer, z.B. logopädisch-physiotherapeutischer, Kooperation z.B. in gesundheitstherapeutischen Netzwerken auszeichnen. Darüber hinaus reflektieren sie die fachdidaktische bzw. managementbezogene Relevanz der modulspezifischen Thematik und nehmen ggf. vorbereitende Überlegungen zur thematischen Entwicklung ihrer Master-Thesis auf.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Wissenschaftsgestützte Entwicklung und Bewertung gesundheitstherapeutischer Konzepte und Programme: Grundlagen und Besonderheiten der Interventions-/Evaluationsforschung		
Dozenten:	N.N.		
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen		
SWS:	2		

pfl., wpf., wfr:	Pflicht
Sprache:	Deutsch
Inhalt:	Vergleichende Analyse von Grundlagen-, Interventions- und Evaluationsforschung (Interventionsforschung als wissenschaftsgestützte <i>Entwicklung</i> , Evaluation als wissenschaftsgestützte <i>Bewertung</i> von Maßnahmen) und deren Überschneidungen; Grundlagen der Interventions-/ Evaluationsforschung (z.B. Anwendungsfelder und Bedarf, theoretische Modelle und Konzepte; Rahmenbedingungen, Planungsaspekte Operationalisierung von Maßnahmewirkungen, Stichprobenauswahl, Abstimmung von Intervention und Evaluation); Methoden der Evaluation(z.B. Feldforschung, Qualitätssicherung) und Formen der Meta-Evaluation (z.B. Meta-Analyse, Forschungssynthese); Evaluation konkret am Beispiel ausgewählter, aktueller Projekte und methodenkritische Analyse; besondere Probleme bei der Evaluation therapeutischer Maßnahmen (z.B. Heterogenität der Stichproben, Begrenzung der Auswahl von Evaluationskriterien, Spontanremission und Retest-Effekte, Messung des Transfers von Trainingseffekten in den Alltag)
Verwendete Literatur:	<p>Bortz, J. & Döring, N. (2002). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.</p> <p>Wottawa, H. & Thierau, H. (2003). Lehrbuch Evaluation. Bern: Hans Huber.</p> <p>Weitere Literatur entsprechend der LV-spezifischen Themen/Projektauswahl durch die Studierenden, z.B.</p> <p>Frank, W. & Konta, B. (2005). Informationssystem Health Technology Assessment (HTA) in der Bundesrepublik Deutschland. Kognitives Training bei Demenzen und andere Störungen mit kognitiven Defiziten. Köln: DAHTA@DIMIDI</p> <p>Seiffge-Krenke, I. (1981). Handbuch Psychologieunterricht. Bd. 1 und 2. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.</p> <p>Prigatano, G.P. (2002). Neuropsychologische Rehabilitation. Grundlagen und Praxis. Berlin: Springer</p>
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit;

Modulnummer 12.2. 2. Logopädie/ Physiotherapie	Modulname Zielgruppenorientierte logopädische und physiotherapeutische Interventions/ Evaluationsforschung im Kontext ontogenetischer Entwicklung		Verantwortl. Dozent/in N.N.
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	3. und 4. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagenkenntnisse zum empirischen Forschungs- und Evaluationsprozess; Grundlagen der Lebenslaufforschung		
Lernziele:	<p>Die Studierenden aktualisieren, erweitern und vertiefen wissenschaftliche Grundlagen ihrer Fachwissenschaften und deren Bezugdisziplinen sowie ihre forschungs- und handlungspraktischen Kompetenzen. Unter besonderer Berücksichtigung methodischer, wirksamkeitsrelevanter und auf Kosten-Nutzen – Aspekte bezogene Fragestellungen widmen sie sich grundlegenden und speziellen Themen der interdisziplinären Interventions-/Evaluationsforschung in klinischen und nicht-klinischen (z.B. präventiven, differenzierten) Handlungsfeldern. Für die (exemplarische) Themenauswahl, die sie im Hinblick auf aktuelle gesellschafts- gesundheits- und/oder bildungspolitischer Aspekte (vgl. Bachelor – Module 14.2., 19.2.) aktiv mitgestalten, nehmen sie eine zielgruppenspezifische, z.B. an unterschiedlichen Phasen ontogenetischer Entwicklung orientierte Perspektive ein.</p> <p>Die Studierenden rekonstruieren und systematisieren wissenschaftsgestützte Entwicklungs- und Bewertungsprinzipien am Beispiel ausgewählter (z.B. psychologischer, medizinischer, fachwissenschaftlicher) Interventions-/Evaluationsforschungsprojekte und machen sich mit den besonderen Problemen dieser Anwendungsvarianten empirischer Forschung vertraut. Aus den erworbenen Kenntnissen leiten sie inhaltliche und methodische Perspektiven für wissenschaftlich fundierte, zukunftsfähige Interventionsangebote ab, die sich insbesondere durch die Realisierung interdisziplinärer Kooperation, z.B. in gesundheitstherapeutischen Netzwerken auszeichnen. Darüber hinaus reflektieren sie die fachdidaktische bzw. managementbezogene Relevanz der modulspezifischen Thematik und nehmen ggf. vorbereitende Überlegungen zur thematischen Entwicklung ihrer Master-Thesis auf.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Seminar; 120 h Eigenarbeit		

Titel der Lernveranstaltung (LV)	Zielgruppenorientierten Interventionsforschung in Logopädie und Physiotherapie: spezielle Themen im Kontext ontogenetischer Entwicklung
Dozenten:	N.N.
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen
SWS:	2
pfl., wpf., wfr:	Pflicht
Sprache:	Deutsch
Inhalt:	Bestimmung von Zielgruppen logopädischen/physiotherapeutischen Handelns im Kontext ontogenetischer Entwicklung (z.B. Neugeborene, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Alte) und Analyse ihres spezifischen (logopädischen/physiotherapeutischen - klinischen und nicht-klinischen) Interventionsbedarfs im Kontext aktueller gesellschafts- gesundheits- und/oder bildungspolitischer Aspekte (z.B. demographischer Wandel, Veränderung des gesellschaftlichen Gesundheitssystems und –bewusstseins, Optimierung kindlicher Entwicklungs – und Lernprozesse); (exemplarische) Themenauswahl im Hinblick auf fachwissenschaftliche Interventions- / Evaluationsforschung (z.B. Therapie altersdegenerativer Prozesse, Prävention kindlicher Entwicklungsstörungen, Etablierung spezieller gesundheitsfördernden bzw. -erhaltenden Verhaltensweisen von Erwachsenen); Entwicklung inhaltlicher Perspektiven für interdisziplinäre Konzeptentwicklungen sowie Planungsüberlegungen zu ihrer methodischen Umsetzung und Bewertung (Integration der Inhalte von LV 17.2.1.) in jeweils enger Kooperation von Studierenden beider Berufsgruppen; Präsentation der Ergebnisse
Verwendete Literatur:	<p>Bortz, J. & Döring, N. (2002). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Heidelberg: Springer.</p> <p>Wottawa, H. & Thierau, H. (2003). Lehrbuch Evaluation. Bern: Hans Huber.</p> <p>Weitere Literatur entsprechend der modulspezifischen Themenauswahl, z.B.</p> <p>Mondadori, C. (2001). Evaluation in der Neuropsychologie. Kleine Arbeit im Rahmen des Seminars Zielorientierte Evaluation, Abt. für Psychologische Methodenlehre, Psychologisches Institut der Universität Zürich. Verfügbar im Internet.</p>
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Seminarform mit Übungsanteilen; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Diskussionen im Plenum

Modulnummer 13.1.1.	Modulname BWL/Gesundheitsökonomie		Verantwortl. Dozent/ in Dinter
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	3. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	3 / 90 h		
Lehrformen:	Vorlesung		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Volkswirtschaftslehre und der Betriebswirtschaftslehre		
Lernziele:	<p>Studierende kennen Aufbau, Funktionsweise und Vernetzungen des Gesundheitswesens in Deutschland. Finanzkreisläufe, Ressourcenallokationen und Interdependenzen sind bekannt.</p> <p>Studierende kennen die gesetzlichen Grundlagen der Krankenhaus- und Ausbildungsfinanzierung und der Kosten- und Leistungsrechnung in Gesundheitsbetrieben. Sie können diese zur Kosten – und Erlössteuerung in Bildungseinrichtungen anwenden</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	30 h Präsenz, 60 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Ausgewählte gesundheitsökonomische Schwerpunkte		
Dozenten:	Dinter		
Art der LV:	Seminar		
SWS:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	<p>Aufbau und Funktionsweise des Gesundheitswesens in Deutschland. Finanzkreisläufe und die wirtschaftliche Verteilung der Ressourcen im Gesundheitssystem.</p> <p>Interdependenzen zwischen den Sektoren und wirtschaftliche Anreize im System</p>		
Verwendete Literatur:	Hajen, L.; Paetow, H.; Schuhmacher, H.: Gesundheitsökonomie, Stuttgart 2004.		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Impulsvorträge, Gruppenarbeiten mit Ergebnispräsentation, Diskussionen im Plenum		

Modulnummer 13.1.2.	Modulname BWL/Gesundheitsökonomie		Verantwortl. Dozent/ in Dinter
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	3. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	3 / 90 h		
Lehrformen:	Vorlesung/Seminar		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Volkswirtschaftslehre und der Betriebswirtschaftslehre		
Lernziele:	<p>Studierende kennen Aufbau, Funktionsweise und Vernetzungen des Gesundheitswesens in Deutschland. Finanzkreisläufe, Ressourcenallokationen und Interdependenzen sind bekannt.</p> <p>Studierende kennen die gesetzlichen Grundlagen der Krankenhaus- und Ausbildungsfinanzierung und der Kosten- und Leistungsrechnung in Gesundheitsbetrieben. Sie können diese zur Kosten – und Erlössteuerung in Bildungseinrichtungen anwenden.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	30 h Präsenz, 60 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Relevante betriebswirtschaftliche Ansätze		
Dozenten:	Dinter		
Art der LV:	Seminar		
SWS:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	<p>Gesetzliche Grundlagen der Finanzierung von Krankenhäusern und Bildungseinrichtungen.</p> <p>Kosten- und Leistungsrechnung.</p> <p>Interne Budgetierung.</p> <p>Finanzierung von Bildungseinrichtungen.</p>		
Verwendete Literatur:	<p>Keun, F.; Prott, R.: Einführung in die Krankenhaus-Kostenrechnung, Wiesbaden 2004</p> <p>Zapp, W.: Interne Budgetierung auf der Grundlage der Pflegeversicherung, Wanne-Eickel 2000.</p> <p>Haubrock, M.; Schär, W.: Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus, Bern 2006</p>		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Impulsvorträge, Seminare, Gruppendiskussionen		

Modulnummer 13.2	Modulname Organisationsentwicklung		Verantwortl. Dozent/in Dinter, Stappen
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester	3. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	3 / 90 h		
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Grundkenntnisse der Sozialpsychologie und Betriebswirtschaftslehre		
Lernziele:	Die Studierenden kennen, verstehen und vergleichen Führungstheorien und –konzepte in ihrer sozialwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Dimension. Sie können diese in Bezug setzen zur Systemtheorie und zu politischen Kontexten. Sie können Instrumente der Organisationsentwicklung im Praxistransfer einsetzen und arbeiten an der Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit. Auf der Basis ihrer sozialen und methodischen Kompetenz sind sie in der Lage, Führungsverantwortung unter Berücksichtigung einer wirtschaftlichen Betriebsführung wahrzunehmen.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	30 h Seminar, 90 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Organisationsentwicklung, Führungstraining		
Dozenten:	Dinter, Stappen		
Art der LV:	Seminar		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Organisationspsychologie, Führungstheorien und –konzepte, Systemtheorie, reflexives Management, Personalmanagement, Personalbeurteilung, Persönlichkeitsentwicklung, Schlüsselqualifikationen. Interdependenzen zwischen Führungshandeln und Kosten- und Erlösentwicklung.		
Verwendete Literatur:	Neuberger O.: Führen und führen lassen, Stuttgart 2002 Kals, E.: Arbeits- und Organisationspsychologie, Weinheim 2006 Haubrock, M.;Schär, W.: Betriebswirtschaft und Management im KH, Bern 2006		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Referate mit Diskurs im Plenum, Projektmanagement		

Modulnummer 14.0.	Modulname Interdisziplinäres Praxisprojekt		Verantwortl. Dozent/innen Stemmer / NN
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester	3		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Projekt		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Vertiefte fachwissenschaftliche sowie forschungsmethodische Kenntnisse		
Lernziele:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen und reflektieren Schnittstellen zwischen den Pflegeberufen, der Logopädie und Physiotherapie - erkennen und reflektieren das Potential der professionsübergreifenden Bearbeitung ausgewählter Fragestellungen - erproben und evaluieren beispielhaft interdisziplinäre Handlungsstrategien 		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	<p>Master of Arts (Education in Health and Nursing)</p> <p>Master of Arts (Management in Health and Nursing)</p>		
Aufteilung der Stunden	30 h Präsenz, 60 h Arbeit in Gruppen, 90 h Selbststudium		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Interdisziplinäres Praxisprojekt		
Dozenten:	Stemmer /NN		
Art der LV:	Projekt		
SWS:	4		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenständige Entwicklung einer interdisziplinären Fragestellung - Entwicklung von interdisziplinären Handlungskonzepten - Erprobung der Handlungskonzepte soweit möglich - Evaluation der Handlungskonzepte 		
Verwendete Literatur:	Ist abhängig von der jeweils entwickelten Fragestellung		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	POL, Arbeit in interdisziplinär besetzten (Klein-)Gruppen, Unterstützungsangebot durch Lehrende		

Modulnummer 15.0.	Modulname Gesundheitswissenschaft		Verantwortl. Dozent Degenhardt
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	3. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	3 / 90 h		
Lehrformen:	Vorlesung		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Krankheitslehre, Grundlagen der fachwissenschaftlich relevanten Prävention und Rehabilitation		
Lernziele:	Die Studierenden kennen die Aufgaben von Public Health sowie die Grundlagen der deskriptiven und analytischen Epidemiologie. Sie sind über die individuellen und gesundheitssoziologischen Grundlagen des Umganges mit und der Bewältigung von Krankheiten vertraut, kennen die soziale und psychische Bedingtheit von Krankheit und sind über das Gesundheitssystem in Deutschland strukturell und funktional informiert.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing) Master of Arts (Management in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	30 h Präsenz, 60 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Sozial- und Präventivmedizin, Public Health		
Dozenten:	Degenhardt		
Art der LV:	Vorlesung		
SWS:	2		
Pflicht, wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Begriffe der Sozial- und Präventivmedizin sowie der Gesundheitswissenschaft, Gesundheitsstatistik (Messung von Häufigkeiten, Messung des Gesundheitszustandes), Messung von Zusammenhängen und Beurteilung der Kausalität, klinische Epidemiologie. Prävention und Gesundheitsförderung, Prinzipien der Rehabilitation. Wissenschaftliche Krankheitskonzepte, Laienkonzepte, soziale Faktoren von Krankheit und Behinderung. Grundprinzipien der sozialen Sicherung im Krankheitsfall, Struktur der ambulanten ärztlichen Versorgung und der Krankenhausversorgung.		
Verwendete Literatur:	Simon, M. (2005): Das Gesundheitssystem in Deutschland, Verlag Hans Huber; Schaeffer, D., Moers, M., Rosenbrock, R. (Hrsg.) (1994): Public Health und Pflege, Rainer Bohn Verlag; Waller, H. (2002): Sozialmedizin, Kohlhammer-Verlag; Hurrelmann, K., Klotz, Th., Haisch, J. (Hrsg.) (2004): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Verlag Hans Huber; Schwartz, F.W., Badura, B., Leidl, R., Raspe, H., Siegrist, J. (Hrsg.) (2003): Das Public Health Buch, Urban & Fischer; Gutzweiler, F., Jeanneret, O. (Hrsg.) (1999): Sozial- und Präventivmedizin Public Health, Verlag Hans Huber		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Vorlesung mit Präsentation		

Modulnummer 16.0.1	Modulname Planungs- und praxisbasierte Evaluation von Lernsituationen		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	4. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Übung		
Prüfung:	Anwendungsübung		
Modulvoraussetzungen:	Differenzierte didaktische Kenntnisse		
Lernziele:	<p>Die Studierenden evaluieren Lernsituationen planungs- und praxisbasiert; sie tun dies kriterienorientiert unter Berücksichtigung der erworbenen pädagogischen, psychologischen, fachlichen und ethischen Kompetenzen; sie erläutern und begründen ihre didaktisch-methodischen Entscheidungen im Diskurs, nehmen Feedback entgegen und setzen sich mit möglicher Kritik konstruktiv auseinander; sie entwickeln evaluationsbasiert alternative Planungskonzepte und Handlungsstrategien.</p> <p>Sie planen und gestalten eine ausgewählte Unterrichtssituation, führen diese durch, begründen konkrete didaktische Entscheidungen und wirken konstruktiv am Prozess der Evaluation mit.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Übung und individuelles Unterrichtsprojekt; 120 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Didaktische Reflexion von Praxiserfahrungen		
Dozenten:	Schewior-Popp		
Art der LV:	Übung		
SWS:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Präsentation ausgewählter Lernsituationen/Unterrichtssequenzen mit erfahrungs- und theoriebezogener Analyse und Reflexion; Ansätze alternativer Planungs- und Handlungsstrategien.		
Verwendete Literatur:	Keine spezielle Literatur, sondern individuelle Praktikumsaufzeichnungen der Studierenden, Unterrichtserfahrungen		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Übung mit Erfahrungsberichten und Präsentationen (mit Medien/Video-Einsatz); kollegialer Diskurs		

Modulnummer 16.0.2		Modulname Planungs- und praxisbasierte Evaluation von Lernsituationen		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp	
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts		
Semester:	4. Semester				
pfl., wpf., wfr:	Pflicht				
Block:	nein				
Credits/workload:	6 / 180 h				
Lehrformen:	Übung				
Prüfung:	Anwendungsübung				
Modulvoraussetzungen:	Differenzierte didaktische Kenntnisse				
Lernziele:	<p>Die Studierenden evaluieren Lernsituationen planungs- und praxisbasiert; sie tun dies kriterienorientiert unter Berücksichtigung der erworbenen pädagogischen, psychologischen, fachlichen und ethischen Kompetenzen; sie erläutern und begründen ihre didaktisch-methodischen Entscheidungen im Diskurs, nehmen Feedback entgegen und setzen sich mit möglicher Kritik konstruktiv auseinander; sie entwickeln evaluationsbasiert alternative Planungskonzepte und Handlungsstrategien.</p> <p>Sie planen und gestalten eine ausgewählte Unterrichtssituation, führen diese durch, begründen konkrete didaktische Entscheidungen und wirken konstruktiv am Prozess der Evaluation mit.</p>				
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)				
Aufteilung der Stunden	60 h Übung und individuelles Unterrichtsprojekt; 120 h Eigenarbeit				
Titel der Lernveranstaltung (LV)		Unterrichtssupervision und -evaluation			
Dozenten:	Schewior-Popp				
Art der LV:	Übung				
SWS:	3				
pfl., wpf., wfr:	Pflicht				
Sprache:	Deutsch				
Inhalt:	Individuelle Planung und Durchführung einer 90minütigen Unterrichtssequenz; Evaluationskolloquium mit Supervision und Bewertung.				
Verwendete Literatur:	Individuelle schriftliche Unterrichtsplanungen				
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Individuelles Unterrichtsprojekt; Feedback				

Modulnummer 17.1. Pflege	Modulname Pflege in Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation		Verantwortl. Dozentinnen Stemmer / Olbrich
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester	4		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	6 / 180 h		
Lehrformen:	Seminar		
Prüfung:	Hausarbeit		
Modulvoraussetzungen:	sozialwissenschaftliche und pflege theoretische Ansätze von Gesundheit		
Lernziele:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertiefen sozialwissenschaftliche und pflege theoretische Ansätze von Gesundheit, sie reflektieren deren gesellschaftliche und pflegerelevante Bedeutung im Bereich von Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation - kennen nationale und internationale Strategien zur Prävention von Pflegebedürftigkeit und können diese bewerten - reflektieren den spezifischen Beitrag der Pflege zu Prävention und Rehabilitation als interdisziplinärer Aufgabe 		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	60 h Präsenz, 120 h Selbststudium		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Pflege in Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation		
Dozenten:	Stemmer, Olbrich		
Art der LV:	Seminar		
SWS:	4		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung der WHO Konzepte der Prävention und Gesundheitsförderung für die Pflege, - nationale und internationale Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention (u.a. Familiengesundheitspflege, präventiver Hausbesuch) - Rehabilitation als a) eigenständig- pflegerische, b) interdisziplinäre Aufgabe 		
Verwendete Literatur:	<p>Dangel, Bärbel u.a.: Rehabilitation Pflegebedürftiger. München Elsevier 2005; Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung (Hrsg.): Ansätze zur Pflegeprävention. Hannover: Schlütersche 2002; Steinbach, H.: Gesundheitsförderung. Facultas: Wien 2004; Göpel, E. (Hrsg.): Gesundheit bewegt. Mabuse: Frankfurt/M 2004;</p>		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Impulsreferat, Übungen, Textarbeit		

Modulnummer 17.2. Logopädie/ Physiotherapie	Modulname Berufsspezifische Supervision in Logopädie und Physiotherapie		Verantwortl. Dozent/in N.N.
Fachbereich	Pflege und Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	4. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	3 / 90 h		
Lehrformen:	Seminar mit Übungsanteilen		
Prüfung:	Präsentation		
Modulvoraussetzungen:	Kommunikationswissenschaftliche Grundlagen, fortgeschrittene Kenntnisse und Kompetenzen in den Bereichen Therapiesteuerung und - reflexion		
Lernziele:	<p>Die Studierenden erwerben theoretisches Hintergrundwissen und handlungspraktische Kompetenzen zur berufsspezifischen Supervisionsarbeit in verschiedenen (klinischen und nicht-klinischen) Handlungsfeldern bzw. auf unterschiedlichen (therapeutischen, pädagogischen und institutionellen) Handlungsebenen ihrer Disziplinen. Sie begreifen Supervision als reflektierende, außerhalb der realen beruflichen Interaktionen vollzogene Beratungsform(en) und erfassen deren wesentliche Bedeutung für die wechselwirksame Optimierung sowohl von Therapie- und Organisationsprozessen als auch von persönlichen Professionalisierungsprozessen der Supervisanden. Die Studierenden qualifizieren sich für berufsspezifische Supervisionsaufgaben, die sie entsprechend ihrer gewählten Studienschwerpunkte (education/ management) in der Praxis erproben. Indem sie die von ihnen gestalteten Beratungsprozesse sowie damit einhergehende fachliche und persönliche Probleme in eigenen Supervisionsgruppen bearbeiten, erweitern und vertiefen sie ihre eigenen Fähigkeiten der Selbst- und Fremdrelexion. Sie präsentieren die Ergebnisse ihrer praktischen Erfahrungen und diskutieren die fachdidaktische bzw. managementbezogene Relevanz der modulspezifischen Thematik.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Management in Health and Nursing) Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	30 h Seminar; 60 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Theorie und Praxis berufsspezifischer Supervision in Logopädie und Physiotherapie		
Dozenten:	N.N.		
Art der LV:	Seminar mit Übungsanteilen		
SWS:	2		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		

<p>Inhalt:</p>	<p><u>Theoretische Hintergründe berufsspezifischer Supervision:</u> Begriffsklärung Supervision bzw. seiner Bedeutungsvarianten in unterschiedlichen (therapeutischen, pädagogischen, institutionellen/systemimmanenten) Handlungskontexten; historische Entwicklung der Supervision im Gesundheitswesen (z.B. Bettelheim, Balint); organisatorische Faktoren der Supervision (z.B. geschützter Raum, Finanzierung); Zielsetzungen von Supervision (z.B. Befähigung zur Introspektion bzw. Selbst- und Fremdrelexion im Hinblick auf berufliches Handeln, Initiierung von Lehr- und Lernprozessen durch erfahrene Praktiker, Klärung therapeutischer Beziehungen und fallbezogene Problemlösung, Kontrolle von Therapieverläufen und Optimierung von Therapieprozessen, gruppenbezogenes Konfliktmanagement); Arbeitsformen der Supervision (z.B. Einzel- / Gruppengespräche, Einsatz von Strategien unterschiedlicher therapeutischer Richtungen); Kommunikationsprozesse in der Supervision (z.B. Fokussierung des Problems des Konflikts, Gruppendynamik); Schutzmechanismen in der Supervision (z.B. Abwehr/Widerstand, Projektion/Übertragung, Wahrnehmungsverzerrung); besondere Probleme der ausbildungsbezogenen Supervision (z.B. Rollenkonflikt Lehrer/in vs. therapeutische/r Berater/in), supervisionsverwandte Aufgabengebiete (z.B. Coaching) in denen berufsspezifische (z.B. stimmlich-, (körper-)sprachliche) Kompetenzen gefragt sind</p> <p><u>Praxis der Supervision:</u> Übernahme studentischer Supervisionsaufgaben (z.B. in kooperierenden Fachschulen oder Praxen-Teams); Teilnahme der Studierenden an begleitenden Supervisionsgruppen (neutraler Supervisor); Präsentation supervisionsbezogener Erfahrungen und Ergebnisse im Plenum</p>
<p>Verwendete Literatur:</p>	<p>Möller, Heidi (2001). Was ist gute Supervision? Grundlagen, Merkmale, Methoden. Verlag: Klett-Cotta.</p> <p>Scobel, W.A. (1997). Was ist Supervision? Göttingen: Verlag für Medizinische Psychologie im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Weinert, A. (2004). Organisations – und Personalpsychologie. Weinheim: Beltz.</p>
<p>Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:</p>	<p>Seminarform mit Übungsanteilen; Dozentenvortrag; Kleingruppen- und Partnerarbeit; Präsentation; Fachpraxis</p>

Modulnummer	Modulname	Recht	Verantwortl. Dozent/in
18.0.1.			Feuerhelm
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	4. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	3 / 90 h		
Lehrformen:	Vorlesung Seminar		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundkenntnisse im Sozial- und Arbeitsrecht		
Lernziele:	Die Studierenden erfassen die Strukturen des Rechts der Krankenversicherung, der Pflegeversicherung, des Heim- und des Krankenhausrechts sowie des Ausbildungs- und Prüfungsrechts. Sie sind in der Lage, die Grundsätze des Allgemeinen Sozial- und Verwaltungsrechts auf Einzelfragen aus diesen Gebieten zu übertragen. Sie kennen die Trägerstrukturen und den Ablauf eines Verwaltungsverfahrens einschließlich der Rechtsbehelfe..		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	30 h Veranstaltungen, 60 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Das Recht der Kranken- und Pflegeversicherung		
Dozenten:	Feuerhelm		
Art der LV:	Vorlesung		
SWS:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Geschichte und Struktur der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung, Trägerstrukturen und Mitgliedschaft, Leistungsgrundsätze und Leistungsarten, Verhältnis zu anderen Sozialleistungssystemen		
Verwendete Literatur:	Igl, G.: Pflegeversicherung, in: Bernd Baron von Maydell/Franz Ruland (Hrsg.), Sozialrechtshandbuch, Baden-Baden, 2003, S. 1061 – 1102; Klie, Th.: Pflegeversicherung, 2005; Marburger, H.: SGB V, Walhalla 2006		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Vorlesung, Visualisierungen, Fallbeispiele		

Modulnummer	Modulname	Recht	Verantwortl. Dozent/in
18.0.2.			Feuerhelm
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester:	4. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:	nein		
Credits/workload:	3 / 90 h		
Lehrformen:	Vorlesung Seminar		
Prüfung:	Schriftliche Aufsichtsarbeit		
Modulvoraussetzungen:	Grundkenntnisse des Sozial- und Arbeitsrechts		
Lernziele:	Die Studierenden erfassen die Strukturen des Rechts der Krankenversicherung, der Pflegeversicherung, des Heim- und des Krankenhausrechts sowie des Ausbildungs- und Prüfungsrechts. Sie sind in der Lage, die Grundsätze des Allgemeinen Sozial- und Verwaltungsrechts auf Einzelfragen aus diesen Gebieten zu übertragen. Sie kennen die Trägerstrukturen und den Ablauf eines Verwaltungsverfahrens einschließlich der Rechtsbehelfe.		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	30 h Veranstaltungen, 60 h Eigenarbeit		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Ausbildungs- und Prüfungsrecht		
Dozenten:	Feuerhelm		
Art der LV:	Seminar		
SWS:	1		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	Recht der Ausbildungsverträge: Abschluss, Inhalte, Leistungsstörungen; Grundzüge des Prüfungsrechts: Umfang, Bewertung, Rechtsbehelfe		
Verwendete Literatur:	Niehues, N.: Schul- und Prüfungsrecht, Band 2 Prüfungsrecht, München: Beck 2004; Zimmerling, W.: Der Prüfungsprozess, Heymanns 2004; Kienzle, T.: Ausbildungsrecht in der Pflege, Kohlhammer 2003		
Arbeitsform, didaktische Hilfsmittel:	Seminaristischer Unterricht, Besprechung von Fällen, Gruppenarbeiten		

4. Kooperation im Kontext Forschung und Lehre

Die Katholische Fachhochschule Mainz ist Gründungsmitglied des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung (dip) und ist dort sowohl im Vorstand als auch im wissenschaftlichen Beirat vertreten. Die Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Köln, die Katholischen Fachhochschulen Freiburg und Mainz sowie die Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar arbeiten eng in einem pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Master- und Promotionsprogramm zusammen. Damit ist den Master-Absolvent/innen der beteiligten Fachhochschulen bei entsprechender Qualifizierung der reguläre Zugang zum Promotionsstudium eröffnet.

Darüber hinaus existiert ein enges Netzwerk, z.B. im Hinblick auf konzeptionelle Entwicklungen, zwischen der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Köln, den Katholischen Fachhochschulen Freiburg und Mainz sowie der Stiftungs-Fachhochschule München.

Der Fachbereich Pflege und Gesundheit kooperiert im Kontext Lehre und Forschung mit verschiedenen Einrichtungen. Die Kooperationen umfassen unterschiedliche thematische Zielsetzungen. Wesentliche Schwerpunkte sind dabei Evaluationsprojekte, empirische Modellprojekte und Praxisforschung, z.B.

- Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz und der Landesvertretung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft in Rheinland-Pfalz (Schulungsinitiative für Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen, Frau Prof. Dr. Stappen)
- Marienhaus GmbH Waldbreitbach und Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung (Modellprojekt zur Integrierten Pflegeausbildung, Frau Prof. Dr. Schewior-Popp)
- Diözesan- Caritasverband (DiCV) Köln (Ausgewogenes Benchmarking, Herr Prof. Dinter)
- Klinikverbund Südhessen (Modellprojekt des Landes Hessen: Versorgung nach Schweregraden, Frau Prof. Dr. Stemmer)
- Klinikum der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz (Entwicklung eines Assessment-Instrumentes für die Zuweisung zu IMC-Stationen, Frau Prof. Dr. Stemmer)
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Empirische Begleitforschung zur Finanzierung stationärer Hospize, Herr Prof. Dinter, Frau Prof. Dr. Stappen)
- Diözesan- Caritasverband (DiCV) Mainz (Empirisches Modellprojekt zur wirtschaftlichen Sicherung der Caritas-Sozialstation, Herr Prof. Dinter)
- Diözesan- Caritasverband (DiCV) Köln (Empirisches Modellprojekt zur Kalkulation von Kosten und Erlösen zur Vorbereitung von Einzelverhandlungen in der ambulanten Pflege, Herr Prof. Dinter)
- Landeszentrale für Gesundheitsförderung des Landes Rheinland-Pfalz (Schulungsprojekt in Zusammenarbeit mit der AWO zur Mitarbeiterförderung in der stationären Altenhilfe, Frau Prof. Dr. Stappen)
- MASFG RLP und Caritasverband Bitburg Westeifel (Modellprojekt zum Verbleib Demenzkranker in der häuslichen Umgebung. Wissenschaftliche Evaluation, Frau Prof. Dr. Stappen)
- Bezirks-Caritasverband Worms/ Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz (Beratung von pflegenden Angehörigen von Demenz-Kranken im häuslichen Umfeld, Frau Prof. Dr. Stemmer)

- Bayerisches Ministerium für Unterricht und Kultus **DiCV München** (wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der integrativen Pflegeausbildung – Schulversuch an zwei Caritasberufsfachschulen für Pflege, Frau Prof. Dr. Olbrich)
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz (Leitung der Lehrplankommission für die Neuordnung der Ausbildungen in der Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Frau Prof. Dr. Schewior-Popp)
- Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz (Kommission zur Erstellung der Richtlinie für die Durchführung der Staatlichen Prüfungen in der Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Frau Prof. Dr. Schewior-Popp)
- Verbund der Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege im Kanton Basel-Stadt (CH) (Optimierung von Prozessen der Schul- und Curriculumentwicklung, Frau Prof. Dr. Schewior-Popp)

In diese Forschungsprojekte sind vielfach Studierende als studentische Hilfskräfte im Rahmen der Datenerhebung bzw. als fest angestellte Projektbegleitung regelmäßig eingebunden. Darüber hinaus bieten diese Projekte interessante Fragestellungen für eine Diplom-Arbeit bzw. eine zukünftige Bachelor-Arbeit und eine Master-Thesis.

Darüber hinaus bieten verschiedene Kooperationspartner innovative und abwechslungsreiche Projekte und Praxisfelder für Studierende der Bachelor – und Master-Studiengänge. Führungskräfte aus diesen Einrichtungen übernehmen Lehraufträge an der KFH Mainz und tragen so zu einem gelingenden Theorie-Praxis-Transfer bei. Zu diesen Einrichtungen gehören:

- Marienhaus gGmbH Waldbreitbach (22 Krankenhäuser, 16 Alten- und Pflegeheime, sechs Hospize in Rheinland-Pfalz, Hessen, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland)
- Maria Hilf gGmbH Dernbach in Rheinland-Pfalz (acht Alten- und Pflegeheime und zwei Akutkrankenhäuser)
- Klinikum der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz
- Caritas - Werk St. Martin in Mainz (u.a. Katholisches Klinikum Mainz)
- Südhessischer Klinikverbund gGmbH
- Arbeitsgemeinschaft Katholischer Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz
- Diözesan-Caritasverbände der Trägerdiözesen der Katholischen Fachhochschule Mainz (Mainz, Trier, Limburg, Speyer, Köln)
- Robert Bosch Stiftung in Stuttgart

Ebenfalls besteht eine langjährige Zusammenarbeit im Hinblick auf Projektbegleitung und Praxisangebote mit der

- Landeszentrale für Gesundheitsförderung des Landes Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz

Weiter am 02.11.06

5. Studierbarkeit

Das Studienangebot und die Studienstruktur des dualen Bachelor – Studienganges und der beiden Master-Studiengänge sind so konzipiert, dass das Studium in sechs respektive vier

Semestern erfolgreich abgeschlossen werden kann. Die Vorgaben der KMK zum studentischen workload werden durchweg berücksichtigt, d.h. jedes Studienhalbjahr umfasst 30 ECTS.

In der ersten Studienphase des dualen Bachelor - Studienganges kommt es zur gegenseitigen Anrechnungen von Studien- und Ausbildungsleistungen im Umfang von jeweils sieben Modulen à sechs ECTS. Die Anrechnung der Studienleistungen auf die Ausbildungserfordernisse ist mit den zuständigen Landesbehörden abgestimmt. Die gegenseitige Anerkennung führt zur Reduktion der Arbeitsbelastung der Studierenden. In den Kooperationsverträgen mit den Ausbildungsstätten verpflichten sich die Ausbildungsträger die Auszubildenden/ Studierenden für die Teilnahme an den hochschulischen Lehrveranstaltungen freizustellen.

Die inhaltliche Vernetzung zwischen den Lernorten Ausbildungsstätten und Hochschule findet über regelmäßige, vertraglich vereinbarte Qualitätszirkelarbeit statt und stellt damit eine didaktisch ausgewogene Lernortvernetzung sicher.

Für am Bachelor - Studiengang Interessierte findet im Frühjahr jeden Jahres ein Orientierungstag statt, der Gelegenheit bietet, die Struktur des Studienangebotes kennen zu lernen. Nach Ausbildungsbeginn, aber noch während der Probezeit findet eine Informationsveranstaltung statt, die einen Überblick gibt über Studienstruktur, Studienorganisation, Leistungen und Anforderungen der Hochschule sowie Informationen über den Studienort Mainz.

Sowohl bezogen auf den dualen Bachelor-Studiengang als auch die beiden Master-Studiengänge beantwortet das Studierendensekretariat organisatorische Anfragen. Im Verlauf der Durchführung der Studiengänge stehen die hauptamtlich Lehrenden des Fachbereiches für eine individuelle Studienberatung zur Verfügung. Für persönliche Fragen stehen die Psychologische Beratungsstelle und das Geistliche Mentorat der KFH Mainz allen Studierenden offen.

Bei der Auswahl und der Durchführung der Praktika erhalten die Studierenden Unterstützung durch das Praxisreferat; dazu gehören Akquise von Praktikumsstellen, Praktikumsberatung, Bewerbungstraining und Karriereberatung. Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Praktika finden in Kooperation zwischen hauptamtlich Lehrenden und Praxisreferat statt. Je nach Bedarf sind gezielte Einzelberatung möglich. Besondere Unterstützung erfahren Studierende bei der Planung und Organisation von Auslandspraktika. Dazu gehören Informationsveranstaltungen von auslandserfahrenen Studierenden für Studierende nachfolgender Semester sowie die Vermittlung kulturspezifischer Besonderheiten im Bewerbungs- und anvisierten Praktikumskontext durch zuständige hauptamtlich Lehrende.

Grundsätzlich besteht für die Studierenden die Möglichkeit, telefonisch, per Fax und eMail Kontakt zu den hauptamtlich Lehrenden sowie der Leiterin des Praxisreferates aufzunehmen – diese bieten außerdem wöchentliche Sprechstunden an. Darüber hinaus sind weitere Terminabsprachen nach Vereinbarung jederzeit möglich.

Durch eine zentrale Stundenplanung wird dafür Sorge getragen, dass die Pflichtveranstaltungen eines Semesters jeweils überschneidungsfrei zu belegen sind. Die einzelnen Module werden mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen. Die Prüfungsformen sind aufeinander abgestimmt und kommen in strukturell ausgewogener Form zur Durchführung. Die Prüfungsordnung legt fest, dass die Modulprüfungen von den Lehrenden abgenommen werden sollen, die das Modul konzipiert haben und anbieten. Dadurch ist die Kongruenz zwischen Lehr- und Prüfungsinhalten gewährleistet. Die Prüfungszeiten werden in

der hochschulüblichen Form rechtzeitig bekannt gegeben. Die Bewertungen werden in Notenpunkten festgelegt und durch Aushang bekannt gegeben. Dies gewährleistet, dass jede/r Studierende/r ihren/seinen Leistungsstand und Studienfortschritte genau kennt. Für die Beratung der Studierenden in Bezug auf die Bewertungsprozesse sind die jeweiligen DozentInnen zuständig.

6. Arbeitsmarktsituation und Berufschancen

Die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit des von der Katholischen Fachhochschule Mainz konzipierten Bachelor- und Master-Programms wird von den verschiedenen Einrichtungsträgern hinsichtlich der Arbeitsmarktrelevanz positiv eingeschätzt.

In diesem Sinne hat als ein großer Verband von Trägern von Einrichtungen der Versorgung und Ausbildung der Katholische Krankenhausverband Deutschlands (KKVD) die Einführung einer BA/MA-Struktur für Tätigkeitsprofile im Management und Pädagogik nachdrücklich gefordert (vgl. Grammer, Ilona (2004): Pflegestudium runderneuert. *Neue Caritas* 105, 21, 21 – 22; Pflegestudiengänge werden EU-Standards angepasst. *Krankendienst* 11/2004, 350-352). Gleiches ergeben auch Gespräche auf der rheinland-pfälzischen Ebene (am 24.11.2005 zwischen Vertreter/innen der KFH und der AG Kath. Krankenhäuser Rheinland-Pfalz sowie am 17.01.2006 zwischen Vertreter/innen der KFH und der Pflegedirektion des Bräuerkrankenhauses Trier). Nicht zuletzt unterstreicht das große Interesse der BA-Kooperationsschulen im kirchlichen und außerkirchlichen Bereich (z.B. Klinikum der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) an dem von der KFH beschriebenen Qualifikationsprofil die Arbeitsmarktrelevanz des Konzeptes.

Neben den genannten Trägern bewerten ebenfalls private Träger das vorliegende Konzept als innovativ und zukunftsweisend. Aus Sicht der Asklepios Gruppe hat das Thema Qualitätssicherung für die Krankenpflege fundamentale Bedeutung. Um ihre Ziele, u.a. hohe Qualität für pflegerische Leistungen und zufriedene Patienten, erreichen zu können wurden die *Zentralen Dienste Pflegemanagement* eingerichtet. Frau Walburga Sprenger, die Leiterin dieser Abteilung betont ausdrücklich, die Notwendigkeit, einen Teil der Pflegepersonen in Bachelor- und Masterprogrammen zu qualifizieren (Telefonat 12.01.2006), um die genannten Ziele erreichen zu können. Konsequenterweise bietet das von Asklepios getragene Bildungszentrum für Gesundheitsberufe der LBK Hamburg bereits duale Bachelor-Studiengänge für Auszubildende der Pflegeberufe an. Eine managementbezogene Fortführung auf Master-Niveau wird für unerlässlich gehalten (s. Anlage).

Die AG ‚Zukunft der Pflegeberufe‘ als von der Landespflegekonferenz eingesetzter Fachausschuss gab am 25.01.2006 das einstimmige Votum ab, dass BA- und MA-Qualifikation in den Pflegeberufen unstrittig notwendig sind. Dies gelte in gleicher Weise für die Lehrerbildung wie für die Managementqualifikation. Die Qualifikationsentwicklung wird so eingeschätzt, dass MA-Abschlüsse für höhere Leitungsfunktionen z.B. in der Organisationsentwicklung dringend erforderlich seien und ein entsprechender Arbeitsmarkt in allen vier Sektoren (Akutklinik, Rehabilitation, stationäre Altenpflege, ambulante Dienste) vorhanden sei. Hinzu komme, dass die Pflege als größter Sektor des Gesundheitswesens in einschlägigen Prozessen bzw. Entscheidungen qualifikatorisch ‚auf Augenhöhe‘ kommunizieren können müsse.

Prozessesteuerung und die Übernahme von Budgetverantwortung im mittleren Management (z.B. Stationsleitung im Krankenhaus, Leitung therapeutischer Fachabteilungen) erfordern pflege- bzw. therapie- und rehabilitationswissenschaftliche, führungspsychologische sowie betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Nur wer in der Lage ist, Veränderungen anzustoßen und deren Konsequenzen abzuschätzen, kann diese Aufgabe verantwortlich übernehmen. Auch hier gilt, dass Grundkenntnisse der Kosten-Leistungs-Rechnung im Rahmen eines Bachelor-Studiengangs vermittelt werden können, nicht jedoch als Teil der beruflichen Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder Altenpfleger/in bzw. zur Logopäde/in oder Physiotherapeut/in.

Auf der oberen Leitungsebene in Krankenhäusern, stationären und ambulanten Pflege- bzw. Therapie- und Rehabilitationseinrichtungen, Einrichtungen für Behinderte und Gesundheitszentren sind hohe fachliche Kompetenz, Flexibilität, Innovationsbereitschaft und die Fähigkeit gefragt, wissenschaftlich fundiert und praxisnah wechselnde Herausforderungen aktiv zu gestalten. Um diesem Anforderungsprofil gerecht zu werden bedarf es vertiefter Kenntnisse auf einem Niveau, wie es in einem Masterstudiengang angeboten wird.

Ähnliches gilt für die Entwicklung im pädagogischen Bereich: Die Umstellung der Ausbildung auf das Lernfeldkonzept in den Pflegeberufen entspricht einer eindeutigen Orientierung an den Bedingungen und didaktisch-curricularen Grundlegungen der beruflichen Bildung. Anstehende Veränderungen in den Ausbildungsregelungen Logopädie und Physiotherapie werden diesem Weg folgen. Die Umsetzung dieser Neuregelungen erfordert hochqualifizierte Pädagogen. Die im Auftrag der entsprechend zuständigen Ministerien (Sozial- bzw. Bildungsministerium) erarbeiteten und mittlerweile verbindlichen Lehrpläne für die Pflegeberufe stellen gewollt und explizit eindeutige Strukturanalogien zu den Regelungen im „allgemeinen“ berufsbildenden Bereich her, indem sowohl das Lernfeldkonzept konsequent umgesetzt wird als auch eine modulare Strukturierung entsprechend der Fachschulverordnung des Landes Rheinland-Pfalz vorgenommen wurde. Folgerichtig sind daher auch aus inhaltlich-didaktischer Sicht zukünftig nur Lehrkräfte, die entsprechend den o.g. Strukturvorgaben für die Lehrerbildung im beruflichen Bereich qualifiziert sind, einzusetzen. Im Bereich der Altenpflege besteht hier allein schon wegen der Anwendung des Schulgesetzes eine formale Notwendigkeit.

Zu den klassischen Lehrtätigkeiten kommen zunehmend Aufgaben im Bereich der pädagogischen und institutionellen Schulentwicklung, wie bspw. Kompetenzentwicklungsprozesse bei allen am Ausbildungsprozess beteiligten Personen, Qualitätsentwicklungsprozesse im Hinblick auf Planung, Durchführung und Auswertung von theoretischem und praktischem Unterricht sowie betrieblichen Unterrichts- und Anleitungssituationen, schul- und lernortbezogene Organisationsentwicklungsprozesse im Sinne der Gestaltung und Optimierung von Rahmenbedingungen des Lehrens und Lernens und schließlich beziehungsbezogene Qualitätsentwicklungsprozesse als Umfeld-nutzender und Umfeld-gestaltender Transfer.

Die hier entstehenden Verantwortlichkeiten und Anforderungen stehen denjenigen in der nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. Schulgesetz geregelten Bildung in keiner Weise nach.

Allgemein lässt sich festhalten, dass die Arbeitsmarktrelevanz gestufter BA/MA-Abschlüsse für die Schwerpunkte Management und Pädagogik sich sowohl aus den Anforderungsprofilen einer zukunftsfähigen Ausrichtung der Pflege- und Gesundheitsberufe als auch aus expliziten Stellungnahmen und Forderungen von Trägerverbänden bzw. Träger privater Einrichtungen und Verlautbarungen der Landespflegekonferenz Rheinland-Pfalz ergibt.

7. Qualitätssicherung

7.1 Ausgangslage

Der Bezugsrahmen von Hochschulevaluation zielt auf die Dimension von Qualität, wie in einschlägigen Konzepten formuliert (vgl. Giebig, H.: 1997, Hochschulrektorenkonferenz 1995) insbesondere von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Insofern muss hier diese Evaluationskonzeption nicht nur die wissenschaftliche Generierung von Information und Bewertung als Qualitätssicherung zugrunde legen, sondern die besondere Struktur dieses Bachelorstudiums berücksichtigen.

Ein duales Studium ist definiert als „enge Kooperation von Ausbildung und Hochschulbildung“; diese besondere Struktur muss sich in den Evaluationszielen, -ebenen und –instrumenten wieder finden.

7.2 Ziele der Evaluation

Über die Sicherung der Qualität der Hochschullehre und Entwicklung (Wissenschaftsrat 1996, Verbeek/Balogh 1995) hinausgehend werden noch folgende Ziele der Evaluation sinnvoll.

Formative Anteile:

Spezifische Ziele und Schwerpunkte des Studiums unterstützen und anpassen, Inhalte und Entwicklungen transparent machen, optimieren des Lehr- und Lerngeschehens, Probleme / Konflikte erkennen und Lösungsansätze formulieren, die verschiedenen Kooperationen beurteilen und ggf. anpassen, klären der Akzeptanz des Studienangebots in den Praxiseinrichtungen, reflektieren des Theorie-Praxis-Transfers.

Summative Anteile:

Beurteilung der modellhaften Integration von grundständiger Ausbildung und Hochschulbildung z.B. im Hinblick auf Studierbarkeit und Kompetenzentwicklung; Evaluation der Kooperationen im Hinblick auf die Vereinbarungen in den Verträgen, Evaluation der Theorie-Praxis-Vernetzung; Evaluation der Arbeitsmarktrelevanz.

7.3 Evaluation im ersten Studienabschnitt

7.3.1 Evaluationsebenen

A: Ausbildungsstätten/Fachschulen (Schüler, Lehrende, Praxisanleiter)

B: Katholische Fachhochschule Mainz (Studierende, Lehrende)

C: Koordination: Katholische Fachhochschule Mainz, Ausbildungsstätten/Fachschulen (Lehrende der Fachschulen und Hochschulen, Vertreter der Praxisanleitung und des Praxisreferates, Studierende)

D: Organisationsentwicklung: Qualitätszirkelarbeit in Evaluationsgremien z.B. bewährte Arbeitsgruppen aus Vertretern der Fachschulen/Ausbildungsstätten und Hochschule.

E: beratender Koordinationsausschuss (Vertreter der Trägereinrichtungen und der Katholischen Fachhochschule Mainz)

7.3.2 Evaluationsinstrumente

Ebene A:

Schüler: Leistungsnachweise nach Modulhandbuch

Lehrende (Modulbeauftragte): Evaluation nach den Kriterien, die in der Qualitätszirkelarbeit generiert und transparent gemacht werden.

Praxisanleitung: Dokumentierte Treffen der Praxisbeauftragten der Schulen (Lehrende) mit den Praxisanleitern der praktischen Ausbildungsstätten. Grundlage kann das Qualitätskonzept sein.

Ebene B:

Studierende:

- Leistungsnachweise nach Modulhandbuch
- systematische Bewertung der einzelnen Module durch qualifizierte Evaluationsbögen
- getrennte Erhebungsinstrumente für den formativen und summativen Anteil ausgewertet durch einen Evaluationsbeauftragten/eine Evaluationsbeauftragte

Lehrende:

- Reflexion der Studieninhalte und der sozialen wie auch der unterrichtsmethodischen Kompetenz nach jedem Modul durch quantitative und/oder qualitative Methoden und regelmäßige Teambesprechungen. Nach dem ersten Studienabschnitt erfolgt eine summative Auswertung - organisiert durch die Evaluationsbeauftragte/den Evaluationsbeauftragten.

Ebene C: Koordinationen

Bewertende Analyse verschiedener Aspekte der Kooperation wie z.B. die zeitliche und inhaltliche Koordination der Zusammenarbeit in thematisch spezifizierten Konferenzen, an denen Studierende wie Vertreter aller Kooperationsparteien teilnehmen können.

Koordinations- und Dokumentationsaufgaben übernimmt das Praxisreferat.

Ebene D:

Dokumentierte Qualitätszirkelarbeit

Ebene E:

Dokumentierte Treffen des Koordinationsgremiums

7.4. Evaluation des zweiten Studienabschnitts

7.4.1 Evaluationsinstrumente

Studierende:

- Leistungsnachweise nach Modulhandbuch

- systematische Bewertung der einzelnen Module durch qualifizierte Evaluationsbögen
- getrennte Erhebungsinstrumente für den formativen und summativen Anteil ausgewertet durch einen Evaluationsbeauftragten/eine Evaluationsbeauftragte

Lehrende:

- Reflexion der Studieninhalte und der sozialen wie auch der unterrichtsmethodischen Kompetenz nach jedem Modul durch quantitative und/oder qualitative Methoden und regelmäßige Teambesprechungen. Nach dem zweiten Studienabschnitt erfolgt eine summative Auswertung - organisiert durch die Evaluationsbeauftragte/den Evaluationsbeauftragten.

Das Procedere kann ergänzt werden durch kriteriengestützte Interviews von Studierenden und Lehrenden, in Verantwortung und Durchführung einer/eines externen Evaluationsbeauftragten.

7.4.2 Evaluationsbeauftragte

Interne/r Evaluationsbeauftragte/r:

Der Fachbereich benennt eine Person als Evaluationsbeauftragte/n.

Diese ist verantwortlich für die Durchführung und Auswertung der Erhebungsverfahren.

Externe/r Evaluationsbeauftragte/r:

Die Durchführung einer externen Evaluation ist von der Bereitstellung der notwendigen Mittel durch die Trägerin der Katholischen Fachhochschule Mainz abhängig.

- *Evaluationskonzept, Absolventenbefragung, Stand der aktuellen Evaluation*
- *Alumni*
- *Fort-und Weiterbildung der Lehrenden*

B Personelle, sächliche und räumliche Ausstattung

- *Personelle Ausstattung, (Hauptamtliche Lehrende, Honorardozenten, Anteil Lehrende –Studierende)*
- *Sächliche Ausstattung*
- *Räumliche Ausstattung*

C Institutionelles Umfeld und strukturelle Gegebenheiten

1. Beschreibung der Hochschule

Die Katholische Fachhochschule Mainz wurde im Jahr 1972 von den Diözesen Köln, Limburg, Mainz, Speyer und Trier gegründet. Die Katholische Fachhochschule Mainz ist eine staatlich anerkannte Fachhochschule.

Mit Beginn des Wintersemesters 1972/73 nahmen 107 Studierende in den Studiengängen Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Praktische Theologie das Studium auf. Im Sommersemester 2006 sind ca. 700 Studierende in den Fachbereichen Pflege und Gesundheit, Soziale Arbeit und Praktische Theologie immatrikuliert.

Das aktuelle Studienangebot umfasst

- Diplom – Studiengang Pflegemanagement
- Diplom-Studiengang Pflegepädagogik
- Master-Studiengang „Master of Gerontomanagement“
- Diplom-Studiengang Soziale Arbeit
- Diplom-Studiengang Praktische Theologie

Folgende neue Studienprogramme sind geplant:

- Bachelor- Studiengang „Bachelor of Science“ (Nursing, Speech and Language Therapy/Logopedics, Physiotherapy)
- Master-Studiengang „Master of Arts“ (Management in Health and Nursing)
- Master-Studiengang „Master of Arts“ (Education in Health and Nursing)
- Bachelor-Studiengang „Bachelor of Arts“ (Soziale Arbeit)
- Master-Studiengang „Master of Arts“ (Soziale Arbeit, Beratung und Steuerung)
- Bachelor-Studiengang „Bachelor of Arts“ (Praktische Theologie)

Neben den Studienmöglichkeiten an der KFH Mainz bietet seit 1989 das Institut für Fort- und Weiterbildung ein umfangreiches und breit gefächertes Fort- und Weiterbildungsangebot für Fach- und Führungskräfte aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich. Bisher haben ca. 5000 Personen an den Kursen und Seminaren teilgenommen.

Die Katholische Fachhochschule befindet sich in zentraler Lage der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz, fünf Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt.

2. Beschreibung des Fachbereiches

Zum Wintersemester 1992/93 wurde das Studienangebot der Katholischen Fachhochschule durch die Diplom-Studiengänge Pflegemanagement und Pflegepädagogik erweitert. In beiden Studiengängen sind derzeit ca. 200 Studierende immatrikuliert.

Mit Aufnahme des Bachelor-Studiengangs wird sich das Studienangebot zusätzlich an die Berufsgruppen Logopädie und Physiotherapie richten.

!!!! Gesonderte Stellungnahme Master (Zugang zum höheren Dienst)!!!!

!!!Diploma Supplement!!!

!!!Studienverlaufsplan!!!

Modulnummer 1. Praxismodul	Modulname 1. Praktikum Schwerpunkt: Berufsbezogene Fachrichtung	Verantwortl. Dozent/in Olbrich/NN
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang Master of Arts
Semester pfl., wpf., wfr: Block: Credits/workload: Lehrformen: Prüfung: Modulvoraussetzungen:	Zwischen 2. und 3. Semester Pflicht 3 / 90 h Praktikumsbericht Grundlagen der Didaktik und Fachdidaktik	
Lernziele:	<p>Die Studierenden erproben, erweitern und vertiefen ihre bislang im Studium erworbenen fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Kenntnisse in der Theorie-Praxis-Theorie Verknüpfung; sie üben sich in differenzierten Vermittlungssituationen, planen und analysieren diese lernortspezifisch;</p> <p>Sie spezifizieren und verfeinern ihre didaktisch-methodischen Kenntnisse im Kontext unterschiedlicher fachlicher (lernfeldbezogener) Anforderungen; sie setzen sich mit ausgewählten Fragen schulischer Qualitätsentwicklung im Praxisfeld auseinander und setzen eigene Impulse und Schwerpunkte.</p>	
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)	
Aufteilung der Stunden	4 Wochen, zuzüglich 1 Reflexionstag an der KFH	
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Unterrichtspraxis I	
Dozenten: Art der LV: SWS: pfl., wpf., wfr: Sprache: Inhalt:	<p>Olbrich/Zeipelt/NN Praktikum und Reflexion Pflicht Deutsch Hospitationen; fach- bzw. lernortspezifische Planung und Durchführung von Lehr-Lernprozessen einschließlich Analyse und Reflexion; Schwerpunkte: Spezifizierung und Verfeinerung didaktisch-methodischer Kompetenzen, Berücksichtigung unterschiedlicher fachlicher (lernfeldbezogener) Kontexte; Mitwirkung in ausgewählten Aufgabengebieten schulischer Qualitätsentwicklung.</p> <p>Durchführung und Reflexion einer ausgewählten Lehr-Lerneinheit im Rahmen einer Hospitation durch eine Hochschullehrerin/Assistentin der KFH</p>	

Modulnummer 2. Praxismodul	Modulname 2. Praktikum		Verantwortl. Dozent/in Schewior-Popp/Stappen
	Schwerpunkt: Gesellschafts- und sozialwissenschaftlicher Lernbereich		
Fachbereich	Pflege & Gesundheit	Studiengang	Master of Arts
Semester	Zwischen 3. und 4. Semester		
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Block:			
Credits/workload:	3 / 90 h		
Lehrformen:			
Prüfung:	Praktikumsbericht		
Modulvoraussetzungen:	Grundlagen der Didaktik und Fachdidaktik		
Lernziele:	<p>Die Studierenden erproben, erweitern und vertiefen ihre bislang im Studium erworbenen fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Kenntnisse in der Theorie-Praxis-Theorie Verknüpfung; sie üben sich in differenzierten Vermittlungssituationen, planen und analysieren diese lernortspezifisch;</p> <p>Sie spezifizieren und verfeinern ihre didaktisch-methodischen Kenntnisse im Kontext unterschiedlicher fachlicher (lernfeldbezogener) Anforderungen; sie setzen sich mit ausgewählten Fragen schulischer Qualitätsentwicklung im Praxisfeld auseinander und setzen eigene Impulse und Schwerpunkte.</p>		
Verwendung in der Hochschulausbildung:	Master of Arts (Education in Health and Nursing)		
Aufteilung der Stunden	4 Wochen, zuzüglich 1 Reflexionstag an der KFH		
Titel der Lernveranstaltung (LV)	Unterrichtspraxis II		
Dozenten:	Schewior-Popp/Stappen		
Art der LV:	Praktikum und Reflexion		
SWS:			
pfl., wpf., wfr:	Pflicht		
Sprache:	Deutsch		
Inhalt:	<p>Hospitationen; fach- bzw. lernortspezifische Planung und Durchführung von Lehr-Lernprozessen einschließlich Analyse und Reflexion; Schwerpunkte: Spezifizierung und Verfeinerung didaktisch-methodischer Kompetenzen, Berücksichtigung unterschiedlicher fachlicher (lernfeldbezogener) Kontexte; Mitwirkung in ausgewählten Aufgabengebieten schulischer Qualitätsentwicklung.</p> <p>Durchführung und Reflexion einer ausgewählten Lehr-Lerneinheit im Rahmen einer Hospitation durch eine Hochschullehrerin/Assistentin der KFH</p>		

